

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Inserationsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten Allerhöchstdigest das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Lieber General der Infanterie Freiherr von Hofras!

Ich spreche Ihnen anlässlich der Vollendung des fünfundsanzigsten, als Mein Generaladjutant und Chef Meiner Militärkanzlei zugebrachten Jahres, für Ihre stets ausgezeichneten Dienste Meine besondere Zufriedenheit aus.

Wien, am 14. Mai 1914.

Franz Joseph m. p.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 14. Mai 1914 (Nr. 110) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 29 „Nordtiroler Zeitung“ vom 16. April 1914.
- Zeitschrift: „České slovo. Večerník“ vom 5. Mai 1914.
- Nr. 9 „Mladé proudy“ vom 7. Mai 1914.
- Nr. 10 „Večerník Práva lidu“ vom 6. Mai 1914 und „Přítel lidu. Zvláštní vydání Večerníku Práva lidu pro venkov“ vom 7. Mai 1914.
- Nr. 19 „Neruda“ vom 9. Mai 1914.

## Nichtamtlicher Teil.

### Der amerikanisch-mexikanische Konflikt.

Aus London wird der „Pol. Kor.“ berichtet, daß dort aus Mexiko einlangende Nachrichten beträchtliche Besorgnisse hervorrufen. Die folgenschweren Ereignisse im Norden der Republik haben die Hoffnungen, welche an die am 18. Mai beginnende Vermittlungskonferenz geknüpft wurden, sehr ungünstig beeinflusst und man fragt sich, ob die Konferenz nicht durch die schnellere Entwicklung der Kriegsvorgänge überhaupt zwecklos werden wird. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Huerta sich entschlossen hat, bis zum letzten Augenblicke Widerstand zu leisten. Andererseits fahren die Ver-

einigten Staaten trotz des herrschenden Waffenstillstandes fort, ihre Stellung in Veracruz zu stärken. Alle diese Symptome weisen darauf hin, daß eine friedliche Beilegung des mexikanischen Konfliktes äußerst unwahrscheinlich ist. Es wird in amerikanischen Kreisen kein Fehl daraus gemacht, daß es das Endziel der vom Präsidenten Wilson geleiteten Politik ist, den Einfluß der Vereinigten Staaten in Mexiko zu einem ausschlaggebenden Faktor zu machen, durch den die zukünftigen Schicksale der zentralamerikanischen Republik bestimmt werden sollen. Wenn Präsident Wilson trotzdem zaudernd vorgeht und einen Feldzug zu vermeiden sucht, so tut er das offenbar weniger aus Rücksicht auf das Selbstbestimmungsrecht der Nachbarrepublik als aus Gründen der Ökonomie. Er läßt die Rebellen die Arbeit verrichten, die sonst die Vereinigten Staaten selbst auf sich nehmen müßten. Indessen wird die Lage der Europäer und Nordamerikaner im Innern des Landes und in der Hauptstadt von Tag zu Tag gefährlicher. Die Amerikaner führen die wirtschaftliche Eroberung in einer Weise durch, daß die Sicherheit von fremdem Leben und Eigentum illusorisch wird. Nach Meldungen englischer Blätter ist die ausländische Autorität im Lande, von der sich jedermann Schutz erhofft, der britische Gesandte in Mexiko, Sir Lionel Carden, also der Vertreter einer jener Mächte, deren Konzessionäre Präsident Wilson — wie aus seiner vorjährigen Rede in Mobile Alabama hervorgeht — gerne durch amerikanische Konzessionäre ersetzt sehen möchte.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 15. Mai.

„Giornale d'Italia“ schreibt über die Rede des Ministerpräsidenten Salandra in der Kammer bezüglich der Kundgebungen der Studenten: Die Strenge des Ministerpräsidenten war sehr gerecht, als er die Haltung der Studenten lebhaft bellagte, die sich überzeugen sollen, daß es nicht ihre Aufgabe ist, der inneren oder internationalen Politik zu geben. Die Worte des Ministerpräsidenten hätten nicht zeitgemäßer sein können, beson-

ders während in Budapest Besprechungen zwischen dem Botschafter Herzog von Arbarna und dem Minister des Äußern Grafen Berchtold stattfinden. Man muß hoffen, daß die Studenten die Anspielung verstanden haben werden. In der Tat, es ist unerträglich, daß die Jugend, von der man annehmen sollte, daß sie eine Freundin des Studiums und gebildet sei, nicht begreifen sollte, daß ein Vorgehen, durch welches die Regierung des Landes in die schwierige Lage versetzt wird, einer fremden Regierung die Tragweite gewisser Vorgänge im Innern unseres Landes darlegen zu müssen, äußerst antipatriotisch ist. Der Ministerpräsident hat sehr gut gesagt, daß die Studenten sich vorbereiten sollten, gute Bürger und im Bedarfsfalle gute Soldaten zu werden, anstatt sich mit abgestraftem Gesindel gemein zu machen und die öffentliche Gewalt anzugreifen, die das schützt, was jede Zivilregierung verteidigen muß, koste es, was es wolle. Wird der Tadel wirken? Wir hoffen es. Jedenfalls hat der Ministerpräsident gut daran getan, die Gelegenheit wahrzunehmen, um den Studenten diese Worte zu sagen.

Man schreibt aus Paris: Der Besuch des russischen Botschafters bei der Republik, Herrn Zvoloski, in London und der Umstand, daß gleichzeitig Unterredungen des französischen und des russischen Botschafters in London mit dem Staatssekretär Sir Edward Grey stattfanden, rief neuerdings Vermutungen über Pläne zu einer engeren Gestaltung des Dreiverbandes in der einen oder anderen Form hervor. Demgegenüber sei abermals betont, daß alle Annahmen, wonach der Abschluß eines Bündnisvertrages zwischen England und Rußland, Änderungen von Militärkonventionen zwischen den Staaten des Dreiverbandes oder die Unterzeichnung neuer Militärkonventionen bevorstände, einer tatsächlichen Grundlage entbehren.

Aus Konstantinopel, 14. Mai, wird gemeldet: Heute nachmittags fand in feierlicher Weise die Eröffnung des neugewählten Parlaments statt. Die vom ersten Sekretär des Sultans verlesene Throneede sagt: „Ich preise den Allerhöchsten, daß er die Möglichkeit gewährte, die Nationalversammlung nach einer langen, schmerzvollen Zwischenzeit wieder zu eröffnen, und heiße alle will-

## Feuilleton.

### Wiener Musikbrief im Planderton.

Von Dr. Gojmir Jurek.

(Alle Rechte vorbehalten.)

III.

(Schluß.)

Gleichfalls in der Volksoper erbrachte Franz Neumanns „Liebele“ nach dem gleichnamigen Schauspiel Arthur Schnitzlers trotz des unleugbar großen Talentes des Komponisten oder eben mit Rücksicht auf dieses Talent den Beweis für die Unrichtigkeit der Ansicht Richard Straußens, daß sich alles komponieren lasse, wenn der Musiker das erforderliche Talent dazu besitze. Ja, wenn! Und geht es nicht, so sagt man einfach: Das Talent hat nicht ausgereicht. Nein! Es gibt Unkomponierbares. Das räumen selbst ganz moderne Leute wie Paul Marjor ein. Auch Max Schillings steckt das Gebiet des Komponierbaren ab, indem er vorsichtig zugibt, daß die Musik „das fremde Land der Begriffe nur auf Krücken durchwandern“ kann; was, gerade herausgesagt, so viel heißt als: Laßt Naros mit wächsernen Flügeln der Sonne zusliegen: er wird den wahnwitzigen Flug flüchtig mit dem Todessturz bezahlen. Julius Wittner freilich, der Komponist der „Roten Greb“, der gleich Strauß sein Bekenntnis schon früher durch die Tat abgelegt hatte und der die Frage vor nicht langem auch theoretisch angeschnitten und zur Diskussion gestellt hat, teilt begeistert die Ansicht Straußens. Allein wenn Richard Strauß, dem doch Strauß das nötige Talent sicherlich nicht absprechen wird, in seinem „Rosentavali“ den Dachs von Lerchenau deklamieren läßt: „Wo

hat er denn seine Manieren gelernt?“ oder „An Euer Gnaden Notari eine Rekommandation wäre mir lieb. Es handelt sich um den Ehevertrag“, oder wenn er ebenda die Marchande de Modes „Le chapeau Pamela! C'est la merveille du monde“ oder den Tierhändler seine Affen und Papageien anpreisen läßt usw., so läßt sich doch noch sehr darüber streiten, ob er das und vieles andere auch komponiert habe. Denn daran, daß man jeder Silbe eine Note aufleben und zu dieser Note eine Harmonie schreiben und diese wieder instrumentieren könne, hat wohl nie jemand gezwweifelt. Frage ist nur, ob das, was bei diesem Vorgang herauskommt, auch Musik sei. Und das gestatte ich mir denn doch betreffs mancher Stellen der Straußschen Partituren zu bezweifeln. Um so mehr mußte Neumanns Talent an der Unkomponierbarkeit des — hier noch dazu ganz modernen und überdies lokal gefärbten — Dialogs mehr denn einmal havarieren. Gespräche wie „Du, Dori, wann gehst du denn mit mir ins Orpheum?“ oder „Ich darf mir wohl die Frage erlauben, was mit die Ehre Ihres Besüches verhofft?“ sind bloße Füllsel der Konversation und dulden selbst die leiseste und raschest vorübergehende Hervorhebung nicht, die durch die Vertonung notwendig entsteht. Und wird nun auch selbstverständlich bei solchen Villiasschalheiten auf jede melodische Linie verzichtet — Puccini tut nicht einmal das — und das nichts-Jugendstie Parlando verwendet, so fragt man sich schließlich doch auch noch nicht ohne Grund, warum und wozu die Musik, da sie doch den Eindruck nicht nur nicht heben kann, sondern ihn unter Umständen geradezu gefährdet? Der Komponist war bei Schnitzlers „Liebele“ auf schmale Kost gefest, die er allerdings nach Möglichkeit zu würzen verstand, indem er dort, wo sich Vertonbares wirklich bietet, wo Stimmungen auszumalen oder zu untermalen sind, wo Gefühlen Ausdruck gegeben wird, mit warmer Emp-

findung und gar nicht armer Erfindung seines Amtes waltete, ängstlich jedes störende Pathos der großen Oper glücklich umschiffend, dafür Einzelheiten mit Delikatesse und, ohne dem lokalen Kolorit seinen Schmelz zu nehmen, sehr glücklich herausarbeitend. Dem böhmischen Tonbildner, der, wenn ich nicht irre, in Deutschland als Theaterkapellmeister wirkt, muß namentlich die Wahrung des Wiener Lokaltons doppelt gut gebucht werden. Herr Tittel hat das Werk mit viel Geschmack und Eifer dirigiert. Unter den Solisten, die alle ihr Bestes gaben, ragte neben Fräulein Roeder (Schlagermizzi) insbesondere auch Fräulein Vika Engel als gefühlvolle, warm spielende und singende Darstellerin der Christine hervor.

Noch vieles andere hat die Volksoper unter Rainer Simons' zielbewußter, hochstrebender Leitung im heurigen Spieljahr geleistet; u. a. zur Feier ihres zehnjährigen Bestehens die äußerst stimmungsvolle Erstaufführung der „Meisterfinger“, eine von Kapellmeister Tittel mit großem, bei den gegebenen Mitteln ganz besonders hoch zu wertendem Erfolg herausgebrachte Darstellung, an der namentlich Dr. Schipper (Hans Sachs) und Rudolf Bandler (Bedmesser) hervorragenden künstlerischen Anteil hatten. Daß sich die Volksoper mit ihren verhältnismäßig kärglichen Einkünften und ihrer lächerlich kleinen Subvention, mit ihrem schwach und unregelmäßig besetzten Orchester und sonstigen Fähigkeiten an die größten Werke heranwagen kann, ohne das Erhabene ins Lächerliche zu ziehen, ist ein Verdienst der leitenden Kräfte, aber auch der Begeisterungsfähigkeit der Mitwirkenden, die wieder in dem ebenso begeisterten Mittun des Publikums Wiberhall und neue Rahmung findet.

Mit der für Wien neuen Oper des böhmischen Komponisten Karl Weis „Der Sturm auf die

kommen. Der Angriff der Feinde, der von allen Seiten auf unser Vaterland in dem Augenblicke erfolgte, als das Reich kaum den Krieg mit Italien und die revolutionäre Krise überstanden hatte, brachte unser Land in die schwierigste Situation. Zu unserer außerordentlich peinlichen Überraschung mußten wir wahrnehmen, daß trotz aller patriotischen Anstrengungen und Vorbereitungen unsere Armee unterlag. Tausende von Soldaten, unsere Söhne, wurden von dem traurigen Schicksal erreicht, in die Gefangenschaft des Feindes zu geraten, und selbst vor den Toren der Hauptstadt lagerten Hungernde und Entblößte. Ich habe daher sofort die Bildung eines obersten Militärgerichtshofes angeordnet, damit er nach den Ursachen des Unglücks und nach den hierfür Verantwortlichen fahnde und über die letzteren Strafen verhängte, die geeignet wären, eine wirksame Lehre zu bilden. Ich hege die feste Hoffnung, daß der Gerichtshof die ihm übertragene wichtige Aufgabe in den Grenzen des Gesetzes und der Gerechtigkeit erfüllen werde."

Die Russisch-asiatische Bank plant eine russische Balkanbank mit Zweigniederlassungen in Konstantinopel, Adrianopel, Saloniki, Sofia, Rußschuk, Barna, Burgas, Ris, Monastir und Uskub zu gründen. Ferner beabsichtigt das genannte Institut in Konstantinopel, Athen, Sofia und Belgrad Handelsmuseen und Ausstellungen einzurichten.

## Tagesneuigkeiten.

— (Wie die Frauen im Jahre 1914 gehen müssen.)

Im Maiheft der Monatschrift „Neue Frauenkleidung und Frauenkultur“ ist zu lesen: Lange Jahre hindurch — während etwa 15 Jahren, und das ist für Modebegriffe eine lange Zeit — hatte die Frau das „droit devant“ und das „plus que droit“-Korsett getragen, das den Unterleib vorn weg schnürte und dafür die andere Seite der Person stark hervortreten ließ. Sie hatte sich eine vogelartige Körperhaltung angewöhnt und einen dieser Haltung entsprechenden Gang, und glich, wörtlich gesprochen, einem wandelnden Fragezeichen. Die heutige Mode betont die ganze Körpermitte, sie hebt sie durch wogende Stoffstraffungen hervor. Zur Betonung dieser Leibesmitte war eine möglichste Einengung der Beine notwendig und die gehende Frau gleicht jetzt einem schwankenden Blütenkelch auf einem Blütenstengel oder weniger poetisch ausgedrückt, oft auch einer — Zuckerrübe. — Die Kleiderrolle sind nach unten zu noch enger geworden als im vorigen Jahre, obgleich man das nicht für möglich gehalten hätte. Schlitze vorn, seitwärts oder rückwärts ermöglichen das Gehen, dürfen aber beim Ausschreiten nicht zu sehr öffnen. Deshalb macht uns der Pariser Mannequin folgende Gangart vor: Der Mannequin setzt nicht mehr den Fuß in gerader Linie vorwärts, sondern er führt das rechte Bein ein wenig nach links, das linke nach rechts. Die Fußspitzen bleiben nach außen gerichtet, die Ferse des rechten Fußes wird in gerader Linie etwa fünf Zentimeter vor die Spitze des linken Fuß gesetzt und umgekehrt die linke Ferse vor

Mühle“ hatte das Theater am Bähringer Gürtel allerdings weniger Glück. Zu belasten ist das Schuldkonto des Librettisten, der einem undramatischen Begebnis aus dem Kriegsjahre 1870 keine treibende Handlung abzugewinnen wußte. Weis ist ein mit viel Theaterfimmel und Theaterpraxis ausgestatteter Musiker, aber diesmal mußte auch seine Gewandtheit versagen. Musik im Sinne von „Melodie“ ist ja nicht wenig da; aber es muß alles mehr oder weniger an der Handlung vorbeigespielt und nebenhergesungen werden. Die Bühnengebehnisse geben dem Lieddichter so gut wie gar keine Anregung. Die musikalische Betätigung muß sich an Außerlichkeiten klammern. Da nun aber ein musikalisch-dramatisches Werk gemeinhin ein Drama in Tönen ist, Musik und Dichtung miteinander verwachsen sein, den Stoff gemeinsam exponieren, sich entwickeln lassen und der Lösung entgegenführen müssen, ist es klar, daß eine anspruchsvolle Erzählung nicht schon durch Dialogisierung, sondern nur durch einen kräftigen dramatischen Einschlag, für den eben der Librettist aufzukommen hat, zu einem brauchbaren Stoff für eine Oper werden kann. In unserem Falle „begleitet“ zwar die Musik die Erzählung höchst galant und unter gar schönen Komplimenten nach Hause, aber ein s werden die beiden auch dort nicht. Weis muß sich eine Gefährtin suchen, die ihn nicht beim Haustor verabschiedet, sondern an allen Leiden und Freuden teilnehmen läßt. Mit einem wirklich dramatischen Stoff wird er sicherlich wieder Glück haben und eine bühnenwirksame Oper schreiben.

Immer wieder die Volksoper wartete schließlich auch mit der Uraufführung eines Wiener Singspiels „Die himmelblaue Zeit“ von Oskar Straus auf. Die Besucher, die die Aufführungen der „Meistersinger“, und des „Barfisa“, ja sogar Richard Strauß'scher Werke gefüllt hatten, mochten der Direktion wohl innerlich zugerufen haben: Den Dank, Dame, begehrt ich nicht! Nun denn! Himmelblaue Zeit! Das war, so wird uns erzählt, die glückliche Zeit des spießbürgerlichen Vormärz. Und diese Wiedermeierzeit war ja schließlich nicht nur bildlich himmelblau. Das Auge sah ja immer-

die rechte Fußspitze. Wenn Sie diese Gangart ausprobieren, werden Sie finden, daß Ihre Knie sich reiben, denn ich nehme als selbstverständlich an, daß Sie schmergerade Beine haben. Um diese Reibung zu vermeiden, macht der Mannequin im Augenblicke des Vorsetzens des einen Beines mit dem Zurückbleibenden eine kleine Kniebeuge. Dadurch entsteht ein wiegender Gang, der die Krinolinen und Hüftstraffungen in Schwingungen versetzt und Erinnerungen an den Orient erweckt. — Sie werden auch die Einzelheit des Ganges 1914 versuchen und finden, daß sie schwierig und unangenehm ist. Ja, glauben Sie denn, meine Damen, es sei so leicht Mannequin bei einer Pariser Schneidergröße zu werden?

— (Eine Sängerin, die den Applaus nicht trägt.) Diesertage starb, wie telegraphisch berichtet, in Batavia auf der Insel Java die berühmte amerikanische Sängerin Madame Lillian Nordica an einer Lungenentzündung. Frau Nordica befand sich auf dem Dampfer „Lasman“, der im Dezember vorigen Jahres im Golf von Papua auf eine Sandbank auslief. Die Passagiere wurden alle gerettet, aber Frau Nordica erlitt einen Herzbrenn und infolge einer Erkältung eine Lungenentzündung. Sie kam gefährlich krank in Brisbane in Australien an, bestand aber darauf, ihre Konzerttournee nach Europa zu unternehmen und schiffte sich ein. Ihr Zustand verschlechterte sich unterwegs so sehr, daß sie in Batavia ans Land gebracht werden mußte, wo sie dem Leiden erlag. Frau Lillian Nordica wurde in Farmington in Massachusetts im Jahre 1859 geboren. Ihre Eltern waren beide vorzügliche Musiker, wenn auch nur als Liebhaber. Obwohl die Nordica eine der bestbezahlten Sängerinnen der Welt war (sie hatte ein Jahreseinkommen von ungefähr 350.000 K), ist es interessant zu hören, daß ihr erstes selbstverdientes Geld eine Belohnung dafür war, daß sie — nicht singen möge. Als kleines Mädchen pflegte die zukünftige Diva nämlich auch schon bei jeder Gelegenheit ihre Stimme erschallen zu lassen, sehr zum Verdruß ihrer älteren Schwestern, deren kunstvolle, wohlstudierte Duette sie mit ihrem kindlichen Gesang störte. Um sich die kleine Sängerin vom Hals zu schaffen, pflegten die älteren Schwestern zur Bestechung zu greifen und dem Kind ein Geldgeschenk zu geben, damit es schweige. Eine der Jugenderinnerungen der Nordica war auch ihr erstes Auftreten in der Öffentlichkeit. Es war in einem „Konzert“ der Sonntagschule, und sie stand auf einem Sessel, da man sie sonst gar nicht gesehen hätte, so klein war sie, und sang ein englisches Kinderlied. „Als ich fertig war“, pflegte die Nordica die Episode zu erzählen, „gab es einen riesigen Applaus, und dies erschreckte mich so sehr, daß ich in Tränen ausbrach und nicht zu beruhigen war. Viele Jahre später hatte ich immer noch eine krankhafte Angst vor allzu lautem Beifall. Ich habe diese Schwäche allmählich überwunden, aber selbst heute passiert es mir, daß Ausbrüche von Enthusiasmus, so seltsam es klingt, mir die Kehle geradezu schmerzhaft zuschnüren.“

— (Geburtsstunde!) In einer ostpreussischen Zeitung war vor kurzem folgende Meldung zu lesen: „Einen selten glücklichen Geburtstag konnte gestern Besitzer B. in Barleghmen feiern. Während es bei ihm der Tag war, an welchem er vor einer Reihe von Jahren das Licht der Welt erblickte, wurde er an demselben Tage von seiner

fort und allewege den Himmel offen. Denken Sie nur an den Schubertbändler Moriz von Schwind, den humorvollen Wiener Maler, dessen echt wienerische „Schwammerl“-Korpu- und „Benevolenz Lenbachs“ Porträt in seiner ganzen vorstädtischen Bürgerfestigkeit festgehalten hat, oder etwa an Ludwig Richter, den gemütreichen Holzschnittzeichner der Kindersube. Es ist gewiß wahr: ein gut Stück Hausmannspoesie mit einem nicht zu verkennenden Einschlag frauenhaft weiblichen Sentiments lag in den Schöpfungen dieser Zeit, mehr gewiß als in der Zeit selbst, in der nicht nur dem reinlich geglätteten Schrein unserer Urgroßmütter und dem die langen, ach, so entzückend langen Liebesbriefe bergenden Wiedermeierlästchen unserer Großmütter, sondern dem ganzen Leben ein gewisser herb-süßlicher Duft nach Thymian und Lavendel entströmte. Andauernd eingesogen, geht einem dieser Geruch heute direkt auf die Nerven. Und so ist auch himmelblau nun einmal nicht meine Couleur. Beweis: das vor meinem Einzug himmelblaue Schlafzimmer, das man jetzt vergeblich in meiner Wohnung suchen würde. Übrigens windet man heute nicht einmal mehr Jungfernkranze aus himmelblauer Seide, wenn man ein bißchen Geschmack hat. Und die Strauß'sche Operette ist doch eine — Gott verzeih' ihr's — recht wissende, wenn auch ganz appetitliche Demivierge. Solche Dinge sind außer dem Komponisten seit seinem „Walzertraum“ auch anderen durch die Hände gegangen. Das Gelungenste gibt Straus auch diesmal im Parodistischen, von dem aus ihn einst sein Siegeszug in das Tiefland der Operette herabführte. Der Oskar Straus des „Lustigen Ghemans“, des „Die Musik kommt“, kurz des Wolzogen-Bradstjhschen Überbrettels ist der Mann, für den auch ich mich nahezu begeistern konnte. Das war damals eine neue Note, die mit viel spezifischem Talent und Geschmack angeschlagen ward. Die himmelblaue Zeit aber ist eigentlich ein rotwangichtes, lustiges Frauenzimmerchen, das bei einer großen geblühten Kaffeeschale sitzt und blümerantes ausgelassenes Zeug schwätzt; höchstens alle heiligen Zeiten „sieht sie“ ein bißchen luisenhaft blaß, wenn sie halbverträumt mit einer Stiderei am Fenster

Ruh mit einem Kalbe beschenkt, während die Brutgans sechs Eier ausbrütete und eine Henne fast zu derselben Stunde 19 Küchlein als Geschenk darbrachte.“

— (Das Urbild einer Dickens-Figur gestorben.) In England starb diesertage, wie die „Daily Chronicle“ berichtet, im Alter von 87 Jahren eine Mrs. Harriet Pice, die Charles Dickens Modell zu seiner Frauengestalt Little Nell im „Alten Kuriositätenladen“ gestanden hatte. Mrs. Pice war die Tochter jenes John Pepperett, der in einem alten Londoner Quartier tatsächlich den Kramladen unterhielt, den Dickens in seinem „Old Curiosity Shop“ unsterblich machte. Little Nell, die nun gestorben ist, hat mit ihrem Vater, der ein Spieler war, wirklich das abenteuerliche Zigeunerleben geführt wie Vater und Tochter im Roman des Dichters. Erst als Siebzigjährige machte sie sich in einem kleinen englischen Städtchen fest.

## Kokal- und Provinzial-Nachrichten.

Das Landeselektrizitätswerk an der Završnica.

Von kompetenter Stelle wird uns folgendes mitgeteilt: Der Bau des Landeselektrizitätswerkes an der Završnica schreitet nun, nachdem die Anfangsschwierigkeiten juristischer und technischer Natur bewältigt wurden, immer rascher fort. Bekanntlich wird die Završnica, der Abfluß der Stol-Gewässer, auf der krainischen Seite des gewaltigen Bergrückens 80 Meter über der Oberkraner Ebene durch ein Stauewehr berart gefaßt, daß hinter dem Wehr ein Akkomodationswehrr von 15.000 m<sup>2</sup> gebildet wird. Vom Stauewehr wird das Wasser der Završnica durch einen zirka 900 Meter langen Druckstollen ins Wasserschloß gepreßt, das man von der Eisenbahnstation in Scheramiß bereits ausgebaut sieht. Vom Wasserschloß ist eine Druckrohrleitung bis zur Zentrale an der Save projektiert. Da das Savebett zirka 80 Meter unter der Ebene liegt, hat das Wehr ein nutzbares Gefälle von zirka 160 Metern. Der Stauewehrr ist durch Ausführung von Erddämmen bereits sehr gut kenntlich. Auch das Wehr geht seiner Vollendung entgegen. Alle Arbeiten werden in eigener Regie geführt, wodurch ein bedeutendes Ersparnis gegenüber dem Voranschlage erzielt werden wird. Die Lieferung der Druckrohre von der Firma Wittkowitz hat bereits begonnen und man sieht schon die gewaltigen wassergasgeschweißten Druckrohre an Ort und Stelle, wo sie auf betonierten Grundstellen montiert werden.

Da der Zutritt zur Save wegen der ungemein steilen Böschung unmöglich war, mußte eine Bremsberganlage geschaffen werden, die Baumaterial, Maschinenteile usw. an Ort und Stelle liefert.

Die Zentrale ist bereits im Rohbau fertig und man beginnt eben mit der Bedachung. In starken Eisenbetonkonstruktionen ist der Hauptteil der Wasserkrastanlage, in welche die Druckrohrleitung mündet, bereits vollkommen ausgeführt.

Es sind drei Turbinen mit den entsprechenden Generatoren projektiert.

Zur Beförderung der mit der Bahn einlangenden Baumaterialien und Eisenstücke ist neben dem Bahngleise ein Hebelkran montiert, durch den die schweren Stücke auf ein Schlepplage überstellt werden.

steht und auf die staubige Landstraße schaut, der Postkutsche entgegen, der der Liebste entsteigen soll. Nur so lange, bis er ihr entfliegen ist, natürlich. Das ist alles nichts für Oskar Straus, es wäre denn, daß er seinem eigenen Striff parodistisch hätte kommen wollen. Dafür aber war's was für die Wiener, die auch heute noch gerne die alte Nigerrl-Gemülligkeit posieren oder sich sie wenigstens von der Bühne herunter voragieren lassen. Deshalb hatte das Singspiel denn auch einen nahezu himmelblauen Erfolg, zu dem neben den Buchverfassern Paul Wertheimer und Richard Batka nicht am wenigsten Fräulein Engel als Fanny Espler und Kapellmeister Littel, der warmblütige Meisterfingerdirigent (ja, ja!) ihr Scherflein beitrugen.

Liebe Freundin! Die Schlagfahne ist längst geschlürft, die Teeschale geleert. Ich fürchte sehr, daß ich weder „romantisch“ noch „einfach süß“ war. Aber der Brief muß zur Post, wenn er Sie noch in der Stadt der Glosatoren erreichen soll. Die vierte Epistel werden Sie hoffentlich schon in Florenz lesen können; etwa auf einem Ruheplätzchen zwischen dem Botticelli- und Lionardo-Saal der Uffizien; zur Erholung von dem Allzuviel geschauter Herrlichkeiten. Das gelahrte Bologna, dem selbst der weise Goethe am dritten Tage entflo, ist ohnedies nichts für Sie. Drum auf ins fruchtenschwere Toskanische, nach der reichen, freudigen Medizeerstadt, nach der Stadt Michel Angelos und Donatellos! Dahin ein paar bezugnehmende Verse Bierbaums mit auf den Weg:

Und warst du lange, Herz,  
in Grau und Gram verloren,  
hier gehst du selig auf  
vor Paradieses Toren.

Gottloses Herz, sei froh,  
die Götter lehren ein,  
ein Tempel wirst du nun  
und lauter Freude sein.

April 1914.

Es wird zunächst eine einzige Druckrohrleitung montiert, der nach Bedarf bald eine zweite folgen soll, für welche die Betonfundamente bereits vorbereitet sind.

Die Wasserverhältnisse der Zavrznica wurden in den letzten Jahren genau kontrolliert; die Messungsverhältnisse erwiesen ein erfreuliches Resultat. Die Wassermenge ist verhältnismäßig sehr konstant und übersteigt das im Projekte vorgesehene Quantum.

Die Turbinen werden von der Firma Lönnes, die Eisenkonstruktionen von der Firma Kastelic & Zablar, die elektrischen Maschinen von der U. S. G. Union geliefert.

In der Reichsstraße, unweit der Kirche, werden Wohnungen für das Dienstpersonal gebaut. Das Fernleitungsnetz ist durch Aufstellung von Masten bereits kenntlich. In Welbes begannen bereits Privatinstallationen.

Die Bahnhöfe Zauerburg, Welbes, Lengensfeld, Apling, Lees, Radmannsdorf, Otoče und Bodnart werden vom Zavrznicawerke aus beleuchtet werden.

Die Anmeldungen von Privatinteressenten für Licht- und Kraftbedarf sind sehr rege.

In Lees befindet sich die Kanzlei des Landeselektrizitätswerkes mit entsprechenden Werkstätten, von wo aus die Installationsarbeiten geleitet werden. Das Werk dürfte im August d. J. in Betrieb gesetzt werden.

### Über die Bedeutung des Meeres für den Staatshaushalt und über die Notwendigkeit einer heimischen Seeschifffahrt.

Wie bereits gemeldet, wurde vom Vizepräsidenten der Flottenvereinsgruppe Laibach, Herrn Linien-Schiffsleutnant i. R. W. Kubelka, am 14. d. M. in der Aula der hiesigen Oberrealschule ein öffentlicher Vortrag über das obige Thema gehalten. Die Ausführungen des Vortragenden gipfelten in folgenden Punkten:

Im Altertume und vor der Erfindung brauchbarer Seeschiffe bildete das Meer begreiflicherweise ein natürliches Hindernis und eine Grenze für die Ausbreitung der Menschen und ihres Wasserverkehrs. In diesen Zeiten spielte sich demnach der Verkehr ausschließlich zu Lande ab. Nachdem jedoch die Schiffbaukunst Fortschritte gemacht hatte und nach vielen Versuchen endlich Schiffstypen gebaut worden waren, mit denen man sich aufs Meer wagen durfte, änderte sich die Sachlage: Das Meer wurde als die große Verkehrsstraße erkannt, auf der sich der Verkehr leichter und billiger als zu Lande abwickeln läßt; die Zeit der Seeschifffahrt begann.

Die Phönizier, die Griechen und die Römer betrieben bekanntlich eine blühende Seeschifffahrt und hatten wesentlich dieser den Wohlstand ihrer Staaten zu verdanken, wie denn auch das kleine Venedig seine Machtstellung und seinen Reichtum lediglich seiner ausgebreiteten Schifffahrt verdankte.

Die Schifffahrt des Altertums und auch die des Mittelalters war mehr eine Küstenschifffahrt: man besuhr das Meer womöglich in Sicht der Küste. Erst mit der Erweiterung der astronomischen Kenntnisse, die dem Seefahrer die Möglichkeit gaben, sich auf hoher See zu orientieren und den Schiffsort durch Beobachtungen von Gestirnen zu bestimmen, wagten sich kühne Seefahrer auf die hohe See, auf ozeanische Fahrten.

Durch die bekannten Entdeckungsfahrten des 15. und 16. Jahrhunderts, bei denen neue Weltteile, neue Gebiete und neue Seewege entdeckt wurden, erhielt die Schifffahrt die größten Impulse und es begann eine zweite, bis heute noch nicht abgeschlossene Wanderung der Völker der alten Welt in die Gebiete der neuen Weltteile. Begreiflicherweise nahmen an dieser Auswande-

lungsbewegung, an der Eroberung und Erschließung neuer Gebiete, die damals seefahrenden Nationen, und zwar die Spanier, Portugiesen, Engländer, Holländer und Franzosen, mehr Anteil als die Staaten, die kein entwickelteres Seewesen besaßen und bei denen kontinentale Interessen eine größere Rolle spielten. Die Geschichte der letzten Jahrhunderte lehrt, daß diese seefahrenden Staaten durch ihre maritimen Bestrebungen, durch die Ausgestaltung und Förderung ihrer Handels- und Kriegsflotten zu Weltmachtstellungen und zu enormen Nationalvermögen gelangten; sie lehrt aber auch, daß das Schicksal reicher Kolonien und blühender Handelsbeziehungen zumeist nicht in Land-, sondern in Seeschlachten entschieden wurde — und daß die überseeischen Absatzgebiete nur der Nation zufielen, die über eine starke Kriegsflotte verfügte.

Aus der Entwicklungsgeschichte der Seeschifffahrt wäre noch zu erwähnen, daß das vorige Jahrhundert, das Jahrhundert der Erfindungen, auch auf dem Gebiet der Seeschifffahrt Neuerungen von der größten Bedeutung hervorbrachte: es wurden die ersten Dampfschiffe gebaut und nach Verbesserung ihres Treibapparates durch die Erfindung des Propellers die Segelschiffe aus dem Weltverkehr gänzlich verdrängt. Den Propeller erfand der geniale Österreicher Josef Kessel, der, auf einer Inspektionsreise begriffen, im Jahre 1857 in Laibach starb und auf dem hiesigen alten Friedhofe begraben wurde.

Welch enormen Fortschritt die Entwicklung der Seeschifffahrt durch die Verwendung von Dampfschiffen genommen hat, wird am besten durch folgende Tatsache illustriert: Während Kolumbus mit seinen Karavellen kaum in 70 Tagen den Atlantischen Ozean traversieren konnte, durchreist ein moderner Riesendampfer die gleiche Strecke in fünf bis sechs Tagen. Von den Amerikanern wird deshalb scherzweise der Atlantische Ozean nur noch der große Teich genannt.

Die Bedeutung des Meeres ergibt sich aus folgenden Überlegungen: Vor allem ist das Meer frei. Jede Nation hat das Recht, die hohe See zu befahren; das Meer ist ein Gemeingut aller Völker. Weiters verbindet das Meer als die ideale Verkehrsstraße, für die man im Gegensatz zu den Landverkehrswegen keinerlei Instandhaltungsinvestitionen zu machen braucht, alle Weltteile und ermöglicht von jedem Hafen aus einen Welt-handelsverkehr. Deshalb ist der Besitz einer Meeresküste für jeden Staat von eminent großer Bedeutung. Bei den heutigen Bedürfnissen ist ja jeder Staat auf Kaffee, Zucker, Reis, Gewürze und unzählige andere Kolonialprodukte angewiesen, die nur auf dem Seewege importiert werden können. Auf demselben Wege können die Exportartikel eines Staates in die ganze weite Welt verschifft werden. Da jedoch diese Import- und Exportwaren jährlich Tausende von Dampferladungen ausmachen, für die Hunderte von Millionen an Frachtspeisen gezahlt werden müssen, so muß begreiflicherweise jeder Staat darnach trachten, durch die Förderung der heimischen Seeschifffahrt seinen Bewohnern diese gewaltigen Spesen zu erhalten, bezw. es durchzusetzen suchen, daß er den Seeverkehr auf eigenen Schiffen und für eigene Regie von den Heimatshäfen aus abwickle.

Derzeit ist die österreichische Handelschifffahrt noch klein. Sie hat sich zwar in den letzten Jahrzehnten gehoben, nimmt jedoch am Welthandelsverkehr nur erst mit 2 Prozent teil und ist bei weitem noch nicht so groß, daß sie den Bedürfnissen der Monarchie entsprechen könnte.

Da wir nun durch die Förderung der eigenen Seeschifffahrt und durch die Ausgestaltung der sie beschützenden Kriegsflotte die heimische Industrie, den Handel und auch den Ackerbau beleben und Tausenden von Arbeitern lohnende Beschäftigung beschaffen, mit einem Worte: unserem Vaterlande zum benötigten wirtschaft-

lichen Aufschwunge verhelfen können, so sollen in Zukunft der maritimen Fragen der Monarchie mit Interesse verfolgt und es soll zu deren möglichst günstiger Lösung nach Kräften beigetragen werden. Denn auch unsere Zukunft liegt auf dem Meere!

### Über Aeroplan-Flugzeuge.

(Fortsetzung.)

Gepeist wird der Motor mittelst Benzin. Daß dieses seinem Gewichte nach leicht sein muß, dürfte einleuchten, zumal mitunter ganz beträchtliche Mengen dieses vorzüglichen Brennstoffes auf die Fahrt durch die Lüfte mitgenommen werden müssen. Je größer nämlich der mitgenommene Benzinvorrat ist, desto größer ist auch der Aktionsradius des Flugzeuges. Im allgemeinen verbraucht ein Zweidecker durchschnittlich 0.225 Kilogramm Benzin auf je ein Kilometer Fahrt, ein Eindecker hingegen 0.16 und ein 100 PS Rotationsmotor System Gnome gar 0.4 Kilogramm. Der höhere Benzinverbrauch des rotierenden Motors erklärt sich aus der höheren Gesamterwärmung der Zylinder, die zur Folge hat, daß die mittelst Wasser oder mittelst Luft bewerkstelligte Kühlung nicht unveränderlich erhalten werden kann. Dieser Umstand bedingt denn auch die mindere Bewertung dieser sonst vorzüglichen und leichten Rotationsmotore; denn was am Motor an Gewichtsausmaß erspart ist, das wird durch das Gewicht der gesteigerten Betriebsmittelmengen wettgemacht, wo nicht überboten. Man vergleiche: Während ein wassergekühlter Motor mit 70 PS Treibkraft pro Arbeitsstunde ungefähr 23 Liter Benzin und 2,5 Liter Schmieröl verbraucht, erfordert ein luftgekühlter Motor die gleiche Benzinmenge und halb soviel Öl als Benzin schon bei einer Arbeitsleistung von 50 PS.

Wenn der Motor anstandslos arbeiten soll, so muß er gehörig geölt werden. Daraus ergibt sich die selbstverständliche Forderung, daß ein Aeroplan auch Öl-vorräte in entsprechendem Ausmaß auf seine Luftfahrt mitzunehmen hat. Für Motoren mit ruhenden Zylindern werden im Durchschnitt 0,04 bis 0,045 Kilogramm Schmieröl pro Stunde und PS ausreichen, wohingegen rotierende Zylinder begreiflicherweise wesentlich größere Öl-mengen erfordern, zumal an Rotationsmotoren beträchtliche Quantitäten Öl hinter den Kolben treten und dort unverbraucht verbrennen. Darauf, daß allen beweglichen Teilen unausgesetzt eine genügende Menge Schmiermaterial zugeführt wird, muß zur Aufrechterhaltung der Betriebssicherheit alle Sorgfalt verwendet werden, ganz besonders noch bei den Rotationsmotoren. Eine allzureichliche Öl-menge ist für die Zündung schädlich, da eine Verölung der Zündkerze unangenehme Folgen nach sich ziehen kann.

Die durch die Verbrennung des Benzins freiwerdende Wärme kann nicht restlos in Bewegungsenergie umgewandelt werden, wie denn eine vollständige Ausnützung der Verbrennungswärme des Betriebsstoffes überhaupt unmöglich ist. Die überschüssige Wärme würde, wofern sie nicht nach außen abgeführt würde, die Wandung der Zylinder in unzulässiger Weise erhitzen, so daß der Motor die Arbeit einstellen müßte. Deshalb muß eine Ableitung dieser überflüssigen Wärmemenge bewerkstelligt werden. Zum Teile geschieht dies dadurch, daß eine gewisse Wärmemenge im Vereine mit dem verbrannten, also nicht gebrauchten Gas durch den Auspuffer ins Freie gelangt, wobei sich oft Feuererscheinungen wahrnehmen lassen; der restliche Wärmeüberschuß im Zylinder aber muß durch Abkühlung, die entweder mittelst Wasser oder mittelst Luft herbeigeführt wird, unschädlich gemacht werden. Manche Motor-Kühlapparate sind so eingerichtet, daß sie die Kühlarbeit mit Wasser und mit Luft

### Das Erwachen.

Roman von Matthias Blank.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Frau Anna war aufgestanden.

Sie sagte dabei leise, fast schüchtern, als fürchtete sie ihre eigene Stimme:

„Es ist schon spät.“

Und er antwortete vom Schreibtische her:

„Du brauchst wirklich nicht auf mich zu warten. Ich habe noch sehr viel zu tun. Bis ich fertig werde, wirst du längst schlafen.“

Sie hätte ihm so gerne gesagt, daß sie mit ihm wach bleiben wollte; aber sie konnte es nicht.

Sie ging zur Tür hin. Zögernd und langsam, als erwarte sie, daß er sie doch noch zurückrufen werde.

Einmal hatte sie sich auch nach ihm umgesehen. Aber er war tief über die Bücher und Blätter gebeugt, und die Feder raschelte knisternd.

Ihre Hand hielt schon die Türklinke.

„Gute Nacht!“

„Gute Nacht!“ antwortete er zurück.

Sonst nichts! — Sonst nichts!

Sie stand unter der Tür.

Kein Blick rief sie, kein Wort verlangte nach ihr.

Dann war sie in das Schlafzimmer gegangen.

Dabei fühlte sie es, daß er sich nur deshalb so in diese Arbeit vergraben hatte, um nicht mit ihr sprechen zu müssen, um allein zu sein.

Vergebens aber quälte sie sich mit dem „Warum?“

Mit seinen Worten hatte er ihr vergeben, was sie einmal gefehlt hatte. Hatte er es mit seinem Herzen noch nicht tun können?

Oder drückte etwas anderes auf ihn?

Bei dieser Frage konnte sie an nichts anderes denken, als an die Leiche des ermordeten Fritz Haspinger.

Sie entkleidete sich langsam; dabei waren ihre Gedanken stets bei dem Gatten, der an seinem Schreibtische zurückgeblieben war.

Lange war sie dann schlaflos in den Kissen gelegen. Stunde um Stunde verstrich. Frau Anna hatte längst die zwölf Schläge der Mitternachtsstunde gehört. Ein Uhr! Zwei Uhr! Aber er war nicht gekommen.

Endlich vernahm sie seinen leisen Schritt; er schlich auf den Zehen, um sie nicht zu wecken.

Sie hatte die Augen geschlossen; sie öffnete auch die Lider nicht und verhielt sich regungslos ruhig.

Sie fühlte seine Nähe und seine Blicke; dennoch wagte sie es nicht, ihre Augen zu öffnen.

Dabe hörte ihr Ohr ein Rauschen, ein Knistern, ein unmerkliches Knacken von Kniegelenken; dann war es still.

Regelmäßige Atemzüge kamen zu ihr her.

Ob er aber schlief; oder sich nur schlafend stellte, wie sie selbst es tat?

Schließlich war sie aber doch eingeschlafen; und als sie erwachte, da streiften schräge die ersten Sonnenstrahlen herein; aber Manfred hatte schon sein Bett verlassen, ohne sie mit einem Kuß zu wecken, wie er es sonst zu tun gewohnt war.

Während sie einen Augenblick vor sich hinstarrte, kam

es ihr zum Bewußtsein, daß also doch ihre Schuld zwischen ihr und dem Gatten wie eine Scheidewand stehen mußte. Ob diese Wand sich beiseite schieben ließ?

Nur wenig wurde dann zwischen den beiden am Frühstückstisch gesprochen; Frau Anna war es, als versuchte er jedem ihrer Blicke auszuweichen, trotzdem er in seinen Worten von einer besonderen Liebenswürdigkeit war.

Die Scheidewand! Wieder fühlte Frau Anna diese Wand zwischen ihm und ihr.

Das aber war Fritz Haspinger. Trotzdem er tot war. Oder weil er tot war?

Nein — nein! Daran durfte sie nicht denken, denn das wäre ein Zweifel an ihm gewesen.

Mit freundlichen Worten hatte er sich verabschiedet; aber sein Blick hatte ihr nicht gehört.

Und, wie selbst in einer schweren Schuld, hatte sie nach dem Weggange des Gatten die Zeitungen gelesen, die von dem Morde an Fritz Haspinger berichteten.

Dabei hastete sie ihre Blicke starr auf den einen Satz:

„Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Ermordete nur einem Racheakt zum Opfer gefallen ist, und daß der Raub fingiert wurde, um die eigentlichen Beweggründe zur Tat zu verbergen.“

Diese Worte las sie.

Und was sie an diesem Tage auch begann, wo sie war, wie der getreueste, unzertrennliche Schatten folgten ihr in den Gedanken die Worte nach.

Ein Racheakt!

Ist es nicht so am besten? Diesen Gedanken hatte ihr Gatte ausgesprochen, sonst nichts! (Fortsetzung folgt.)

gleichzeitig verrichten. Das Verhältnis der nutzbringend verbrauchten und der außer Verwendung bleibenden Wärmemenge stellt sich wie folgt: Von der Gesamtmenge der in den Zylindern erzeugten Wärme können im Durchschnitt nur 20 bis 25 Prozent verbraucht werden; 35 bis 55 Prozent gehen durch den Auspuff verloren, 20 bis 30 Prozent bleiben im Motor und müssen ihm entzogen werden, anderenfalls er übermäßig erhitzt wird.

Die Luftkühlung wird bei Rotationsmotoren in der Weise vermittelt, daß die Zylinderoberfläche durch Ausrippung eine zweckdienliche Vergrößerung erfahren, wobei überdies die sogenannten Kühlrippen nach dem bekannten Prinzip der Spitzen- und Kantenausstrahlung als vortreffliche Wärmezerstreuer wirken. Die bei allen festeingebauten (stehenden) Motoren angewandte Kühlungsart stellt sich als eine Kombination der Wasser- mit der Luftkühlung dar. Es wird nämlich durch eine Pumpe strömend gemachtes Wasser über die heißen Maschinenteile geführt und diesen so die gänzlich unnütze Wärme entzogen; weil sich nun das Wasser bei dieser Berührung ganz gehörig erwärmt, wird es hierauf in einen Apparat mit großer Oberfläche und reichlicher Luftzufuhr, in den Vientorkühler, geleitet, woraus es, nachdem ihm durch die Luft die Wärme entzogen worden war, neugekühlt zum Motor zurückkehrt, um dort die Kühlarbeit von neuem aufzunehmen.

Untergebracht ist der Motor mitsamt der Kühlanlage im Strich-Flugzeug zwischen den beiden Tragflächen in A-Form aufrechtstehend, in den Pfeilfliegern und den meisten anderen Apparaten aber ist er zwischen die Seiten des bootförmigen Rumpfvorderteiles eingebaut. Der vorderhand noch nicht behebbare Umstand, daß das Motorfeuer sehr gern zu den Auspuffrohren heraus schlägt und sich der brennbaren Flugzeugbestandteile zu bemächtigen sucht, gebietet dem Flieger große Vorsicht. Falls sich das Motorfeuer nicht in seine Grenzen zwingen lassen will, wird der Pilot am besten den Motor sofort abstellen. (Fortsetzung folgt.)

(Personalnachricht.) Seine Exzellenz Herr Feldmarschalleutnant Rudolf Králisek hat mit dem heutigen Tage das Stations- und Militärstationskommando vom Herrn Generalmajor Scotti übernommen. Absteigquartier Hotel „Union“.

(Adjustierung der Marinegeistlichkeit.) Seine Majestät der Kaiser hat nachstehende Adjustierungsänderungen für die Marinegeistlichkeit angeordnet: Die Einführung eines im Schutte dem Flottenrock ähnlichen Priesterrockes mit schwarzen Stoffknöpfen an Stelle des bisherigen Merikalrockes; die Systemisierung von charngemäßigen Armeldistinktionen für Salat und Priesterrock gleich jenen der Militärgeistlichkeit und ie Normierung von Achselstücken für die Sommeradjustierung mit den Armeldistinktionen des Priesterrockes an Stelle der bisherigen Achselstücke mit Quaste. Die angeführten Adjustierungsänderungen treten sofort in Kraft. Die altartigen Sorten dürfen bis zum 1. Mai 1915 ausgetragen werden.

(Beschränkung des Auftretens der Militärmusiken.) Nach einem Erlasse des Kriegsministeriums dürfen Militärmusiken künftig nur als Standmusiken und an Orten verwendet werden, die dem militärischen Ansehen entsprechen. An nichtmilitärischen festlichen Aufzügen dürfen sie als mitmarschierende Musiken nur bei kirchlichen Festlichkeiten auftreten und es soll auch diese Verwendung auf die Mitwirkung bei der Auferstehungsfeierlichkeit, der Fronleichnamspzession der Katholiken und dem Wasserweihfest des griechisch-katholischen Ritus beschränkt bleiben.

(Arbeitsausschuß für das slovenische Volkslied.) Wie wir erfahren, hat Seine Exzellenz der Minister für Kultus und Unterricht den Professor am fürstbischöflichen Privatgymnasium in St. Veit ob Laibach Dr. Anton Breznik und den kais. Rat Professor i. R. Johann Franke zu Mitgliedern des Arbeitsausschusses für das slovenische Volkslied ernannt.

(Vom Staatsbahndirekte.) Berufen wurden die Adjunkten Leo Brehmann vom Bahnbetriebsamt Laibach Stb. zur Staatsbahndirektion Villach und Alois Potocnik vom Bahnstationsamte Bobberdo zum Bahnstationsamte Tschernembl als Vorstand, ferner der Assistent Josef Znidarsic vom Bahnstationsamte Sankt Daniel-Robdil zum Bahnstationsamte Mödling als Vorstand.

(Approbation eines Lehrbuches.) Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat dem Lehrbuche: „Kenzgenber pl. B. Zenska ročna dela. I. del. Kvačkanje. Zweite verbesserte Auflage. Laibach 1913. Kleinmayer & Bamberg. Preis: geb. 2 K 20 h“ zum Unterrichtsgebrauche an Lehrerinnenbildungsanstalten, an denen der Handarbeitsunterricht in slovenischer Unterrichtssprache gelehrt wird, mit Ausschluß des gleichzeitigen Gebrauches der ersten Auflage, die Approbation erteilt.

(Die Eisenbahnlinie Rudolfswert-Mödling-Landesgrenze) wird am 27. d. M. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

(Der Weißkriener Bahnbau.) Die Hauptbelastungsprobe der Eisenbahnbrücke über den Gurkfluß bei Rudolfswert fand am 14. d. M. statt. Hierbei wurden drei Lokomotiven im Gesamtgewichte von 290 Tonnen, mehrere mit Steinkohle voll beladene Lastwagen und ein Personenwagen im Gesamtgewichte von 56 Tonnen verwendet. Beim Schnellfahren, 45 Kilometer per Stunde, ergab die Senkung nur 18,2 Millimeter. Die Eisenbrücke hat demnach die Hauptlastprobe glänzend be-

standen. Da die Bahneröffnung am 25. d. M. stattfindet, wird an der Vollenbung des Dammes zwischen dem Rudolfswert Bahnhofe und dem Kapitoltunnel emsig gearbeitet. Die nach der Bahneröffnung noch zur Vollenbung verbleibenden Arbeiten werden den Zugverkehr in keiner Weise beeinträchtigen.

(Medaillen für Jungschützen.) Das Ministerium für Landesverteidigung beabsichtigt noch im Laufe des Jahres 1914 bronzene und silberne Schützenmedaillen für Jungschützen auszugeben. Durch die bronzernen Medaillen sollen verdienstliche Gesamtleistungen im Schießen der Jungschützen anerkannt werden, während die silberne Medaille zur Belohnung solcher Jungschützen geschaffen wird, die bei Erfüllung der Bedingungen zur Erlangung der bronzernen Medaillen auch eine verdienstvolle Tätigkeit als Hilfsinstruktoren entfaltet haben. Detailbestimmungen über die Zuerkennung dieser Medaillen werden bei deren Ausgabe verlaublich werden.

(Eine neue Postautomobilinie.) Man schreibt uns aus Zdrja: Dem Speiditeur und Realitätenbesitzer Herrn Johann Sichel in Loitsch wurde vom Handelsministerium die Postbotenfahrt auf der Strecke Loitsch-Zdrja verliehen, und zwar wird diese Postenfahrt mobilisiert werden. Das Postauto wird täglich um 7 Uhr früh und um 1/23 Uhr nachmittags von Unter-Loitsch (Bahnhof) abfahren und um 9 Uhr früh und um 4 1/2 Uhr nachmittags in Zdrja eintreffen. Die Abfahrt aus Zdrja erfolgt um 1/212 Uhr mittags und um 6 Uhr abends, die Ankunft des Postautos in Unter-Loitsch um 1/22 Uhr nachmittags und um 8 Uhr abends. Diese Neueinführung ist sowohl für die hiesige Kaufmannschaft als auch für die Amter wichtig. Die jetzige Pferdepostbotenfahrt kam in Zdrja um 1/212 Uhr mittags und nach 7 Uhr abends an und fuhr aus Zdrja um 8 Uhr früh und um 1/25 Uhr nachmittags ab. Die Briefpost, die um 2 Uhr nachmittags mit den Wiener und Triester Postzügen in Loitsch ankam, wurde erst um 7 Uhr abends nach Zdrja gebracht und gelangte somit erst am nächsten Tage zur Austragung. Die Morgenpost kam erst um 1/212 Uhr in Zdrja an, gelangte somit nach 1 Uhr nachmittags zur Austragung und konnte daher nicht mehr am selben Tage erledigt werden. Dementsprechend waren auch die Amtsstunden auf der hiesigen Post von 8 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags und von 3 Uhr bis 6 Uhr nachmittags angelegt. Auch diese dürften nun eine Änderung in der Weise erfahren, daß sie von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr bis 6 Uhr nachmittags dauern würden. Die Briefpostaustragung dürfte somit um 10 Uhr vormittags und um 5 Uhr nachmittags erfolgen, was auch eine rechtzeitige Geschäftserledigung der eingelangten Post zur Folge hätte. Eine sinngemäße Änderung müßte natürlich auch bei der Briefpostaushebung Platz greifen.

(Zur Adriareise.) Anlässlich des bevorstehenden Schülerausfluges an die Adria hielt Herr Professor Dr. W. Sarabon gestern nachmittags in der Turnhalle des hiesigen Ersten Staatsgymnasiums einen für alle Ausflugs Teilnehmer zugänglichen Vortrag speziell über die auf dieser Reise zu berührenden österreichischen Küstenpunkte, wobei er seine lichtvollen Gegendsschilderungen mit Ausführungen über Land und Leute, soziale und merkantile Einrichtungen durchflocht und in einer Weise, durch welche die zahlreich vertretene jugendliche Zuhörererschaft unentwegt im Banne des lebhaftesten Interesses gehalten wurde, die Entwicklungsgeschichte des österreichischen Seewesens beleuchtete. In Anbetracht der außergewöhnlichen Gebiegenheit seiner amfiant-belehrenden Ausführungen wäre es zu wünschen, daß Herr Prof. Dr. Sarabon seinen Vortrag gelegentlich vor einer breiteren Öffentlichkeit wiederholte und auch diese für die Ausgestaltung der österreichischen Seeflotte mit so unangelegenen-eindringlicher Beredsamkeit verinteressiere, wie er durch diesen seinen Vortrag die Schuljugend dafür zu begeistern verstanden hat.

(Evangelische Kirche.) Morgen gelangen bei dem um 10 Uhr vormittags stattfindenden Gottesdienste das Andante in G-Moll von Nicolo Paganini und die Cavatine von Raff für Violine zum Vortrage.

(Der evangelische Frauenverein) hält Dienstag den 19. d. M. um 6 Uhr nachmittags im Gemeindefaale des evangelischen Pfarrhauses (Maria Theresienstraße) seine Hauptversammlung ab, zu deren Teilnahme alle Mitglieder eingeladen sind.

(Plakmusik.) Programm für morgen 1/212 Uhr vormittags (Sternallee): 1.) Morena: „Wojewoden-Marsch“. 2.) Lehár: Walzer aus der Operette „Die ideale Gattin“. 3.) Rossini: Ouvertüre zur Oper „Der Barbier von Sevilla“. 4.) D'Albert: Phantastie aus der Oper „Tiefland“. 5.) Moszkowski: „Spanischer Tanz“, Nr. 5. 6.) Sidney Jones: Potpourri aus der Operette „Geisha“.

(Festausführung der Philharmonischen Gesellschaft.) Die gestrige Hauptprobe von Haydns unsterblichem Werke „Die Jahreszeiten“ war von glänzendem Erfolge begleitet. Solisten, Chor und Orchester vereinigten sich in dem akustisch ausgezeichneten Theater zu wirksamen Leistungen. Eine größere Pause findet nur zwischen der zweiten und der dritten Abteilung statt. Der Beginn der Vorstellung sowie der einzelnen Abteilungen wird durch Fanfaren angekündigt werden.

(Schulhausbau in Altag.) Über Ansuchen des l. l. Bezirksschulrates in Gottschee findet am 28. d. M. um 9 Uhr vormittags die kommissionelle Verhandlung wegen Erbauung eines neuen Schulhauses in Altag unter Intervention eines Staatstechnikers der l. l. Landesregierung für Krain an Ort und Stelle statt.

(Der Kirchenbau in Hönigstein.) Die l. l. Bezirkshauptmannschaft in Rudolfswert hat im Einvernehmen mit dem Bauausschusse die Ausführung der Maurer- und Handlangerarbeiten einschließlich der Herstellung der Hauptgewölbe in Eisenbeton beim Neubau der Pfarrkirche in Hönigstein und bei der Abaptierung, resp. Demolierung der alten Kapelle an den Stadtmaurermeister Herrn Johann Dgrin in Laibach hintangegeben. Die Maurerarbeiten werden 23.104 K 42 h, die Betonarbeiten 25.943 K 31 h kosten. Die Zimmermannsarbeiten wurden an den Zimmermeister Herrn Johann Grandlic in Grafste bei Hönigstein um 2560 K 23 h vergeben. Bei der Vergebung der Tischler-, Spengler-, Schlosser- und Maserarbeiten wurden Rudolfswert Firmen berückfichtigt. Die Kunstverglasungsarbeiten erhielt die Tiroler Glasmalerei- und Mosaik-anstalt Neuhauser in Innsbruck, die Ausführung der Bildhauer- und Steinmetzarbeiten die Betonbauunternehmung Gebrüder Seravalli in Laibach. Mit der Bauleitung wurde der l. l. Baurat Jaromir Hanus in Rudolfswert betraut.

(Theatervorstellung.) Der Sokolverein in Rudolfswert veranstaltete am 9. und 10. d. M. in den Citalocalitäten Aufführungen des Volksstückes „Revof Andrejcek“, die sich eines guten Besuches erfreuten. Die jungen Dilettanten fanden für ihre Leistungen lauten Beifall. Der Originalkomiker Herr Blazon trug mit seinen trefflichen Witzen zur Erheiterung des Publikums wesentlich bei.

(Ein haufälliges Straßewärterhaus.) Aus Rudolfswert wird uns geschrieben: In einem Lokalblatte wird darüber Beschwerde geführt, daß neben der Gurkbrücke in Rudolfswert ein unbewohntes ärarisches Straßewärterhaus steht, das dem Einsurze droht. Es ist wohl Tatsache, daß dieses Gebäude keine Verschönerung des Stadteinganges bildet und dessen Demolierung auch aus baupolizeilichen Rücksichten notwendig ist. Dieser Übelstand dürfte jedoch bald behoben werden, da der Verkauf des Gebäudes im Zuge ist und bereits für das Haus in seinem gegenwärtigen Zustande Angebote bei der l. l. Landesregierung erliegen. Hierbei sei bemerkt, daß am Stadteingange beim Friedhose schon jahrelang ein nur bis zur Hälfte ausgebautes Haus der Anna Znanec dasteht, das, abgesehen davon, daß es nicht zur Verschönerung des Straßeneinganges dient, aus bau- und feuerpolizeilichen Rücksichten kaum zu Wohnzwecken dienen dürfte. Eine Remedur wäre da überaus erwünscht.

(Gewerbliche Ausstellung.) Das Gewerbeförderungsanstalt, böhmische Sektion, in Brünn veranstaltet in der Zeit vom 3. bis 31. d. M. eine Ausstellung von Kurserzeugnissen des Institutes in der Winteraison 1913/14. Diese Ausstellung bietet ein gutes Bild der Rührigkeit böhmischer Gewerbetreibender in Mähren und wird bestens zum Besuche empfohlen. Ausgestellt sind Erzeugnisse verschiedener Gewerbe.

(Warnung für Auswanderer.) Seit einiger Zeit wird den Auswanderern nach Amerika von Agenten empfohlen, gleichzeitig mit dem Kaufe der Schiffskarte eine Versicherung gegen die Verweigerung des Eintrittes in das Land seitens der amerikanischen Einwanderungsbehörden einzugehen und ihnen zu diesem Zwecke außer dem Preise der Schiffskarte einen weiteren Betrag als Versicherungsprämie zu bezahlen. Eine solche Versicherung stellt sich, sofern der Vertrag auf den Ertrag der Rückfahrkarte lautet, insoweit als Täuschung des Versichererten dar, als diese Kosten auf Grund der einzelnen überseeischen Auswanderungsgesetze von den in Frage kommenden Schiffahrtsgesellschaften zu tragen sind. Lautet aber der Versicherungsvertrag, wie dies bei einer ausländischen Gesellschaft festgestellt wurde, auf Zahlung der Versicherungssumme gegen Erbringung des Nachweises, daß die Rückweisung nicht wegen Verletzung des Einwanderungsgesetzes erfolgt ist, so wird der Wanderer gegen ein überhaupt nie praktisch werdendes Risiko versichert, weil die Rückweisung eben auf Grund der bestehenden Einwanderungsvorschriften erfolgt, beziehungsweise kaum je nachgewiesen werden kann, daß sie nicht auf Grund dieser Vorschriften erfolgt ist. Unter diesen Umständen stellt sich der Abschluß derartiger Versicherungsverträge als eine in der Regel missentliche Täuschung der Auswanderer dar. Die Auswanderer werden daher in ihrem eigenen Interesse vor dem Abschluß derartiger gänzlich zweck- und wertloser Versicherungsverträge eindringlich gewarnt.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Tschernembl (24.754 Einwohner) fanden im ersten Quartale laufenden Jahres 34 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 212, die der Verstorbenen auf 148, darunter 36 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 35, von über 70 Jahren 54 Personen. An Tuberkulose starben 15, an Lungenentzündung 13, an Diphtheritis 1, an Typhus 1 und durch zufällige tödliche Beschädigung 2 Personen; alle übrigen an verschiedenen Krankheiten. Ein Selbstmord, Mord oder Totschlag ereignete sich nicht.

(Verstorbene in Laibach.) Alois Levec, Fabrikarbeiterinsohn, 3 Monate; Maria Kermelj, Arbeiterin-tochter, 1 Monat; Johann Molek, Besitzersohn, 18 Jahre; Johann Frelch, Feldarbeiter, 23 Jahre.

(Ausstellung von Stidereien.) Im großen Saale des „Meitni dom“ veranstaltet die hiesige Niederlage der Singer Co., Petersstraße 4, gegenwärtig eine schöne Ausstellung, welche in allen jenen Kreisen, die sich für künstlerisch ausgeführte Stidereien interessieren, lebhaft

ten Beifall finden wird. Es handelt sich hier nicht um eine Verkaufsausstellung, sondern die ausgestellten Gegenstände sollten dem Publikum vor Augen führen, welche technisch vollendeten Arbeiten mit geringem Zeitverbrauch und kaum nennenswerter Mühe durch die Original Singer Nähmaschinen „Klasse 66“ erzielt werden können. Das ganze Arrangement der Ausstellung, in welcher die Objekte teils in Vitrinen, teils in Schaukästen oder auf Tischen geschmackvoll und übersichtlich untergebracht sind, ist ein ausgezeichnetes. Die Techniken der verschiedenen Arbeiten sind überall reichhaltig. Wir sehen da Arbeiten in Filetguipüre, Madaira, Teneriffa und Trishguipürimitation, Brintlace, englische Lochstickerei, Gobelin- und Kreuzstich-, Flach-, Hoch- und Goldstickerei, Bändchenarbeit sowie spanische Spitzen. Besonders fallen uns auch die reizenden Weißstickereien auf, wie Eisdecken, Milieur, Läufer, Kragegnarnituren, Kissen und Wäsche, ebenso die wundervollen Buntstickereien, z. B. ein kleiner Fächer, Pompadour, kirchliche Stickereien (wie ein prachtvoller Vespermantel samt Stola), ein auf weißen Seidenstoff in gelber Seide entzückend gesticktes Theaterhäubchen u. a. Geradezu Bewunderung erregen eine herrliche Tischdecke in englischer Lochstickerei und Filetguipüre sowie zwei weiße in Lochstickerei ausgeführte Sonnenschirme, deren Geschmack und wundervolle Ausführung unübertrefflich sind. Bedenkt man die großartige Leistungsfähigkeit sowie die vielseitige Verwendbarkeit, zu welcher die Original Singer-Nähmaschine „66“ zur technischen Vollendung gebracht wurde, und stellt man sich vor, was das für unsere Frauen und Mädchen bedeutet, die mit ihren Handarbeiten durch Überanstrengung ihre Sehkraft und Gesundheit einsetzen, wogegen es sich bei der modernen Maschinenstickerei nebst allen anderen Vorzügen um eine bedeutende Zeiterparnis handelt, so kann man diese vollendete Maschine nicht genug bewundern. Auf jeden Fall sei es allen Frauen und Mädchen Vaibachs sowie allen Fachleuten und Freunden künstlerisch schöner und praktischer Erzeugnisse auf diesem Gebiete ans Herz gelegt, in ihrem eigenen Interesse diese Ausstellung zu besuchen, denn für jeden bringt sie etwas und des Schönen genug. 2123

Richard Waldemar vom k. k. priv. Carl-Theater tritt in einer Solofzine „Der Politiker“ im Kino „Ideal“ gelegentlich des Gastspiels des Original Edison-Kinetophons auf. Man sieht den beliebten Künstler auf der weißen Wand und was noch mehr, man hört auch seine Stimme, seinen urkomischen Vortrag und man muß herzlich lachen. Das Edison-Kinetophon ist die Verbindung des Bildes mit dem Worte, somit eine Sehenswürdigkeit, die zu besichtigen niemand versäumen dürfte. Man beeile sich, die Eintrittskarten zu lösen, denn, wie wir erfahren, ist der Saal für die heutigen Vorstellungen bereits ausverkauft. — Die Kino-Kassa ist von heute an auch vormittags von 10½ bis 12 Uhr geöffnet. 2144

Die Schwere vieler Frauenkrankheiten würde sich wesentlich verringern, wenn alle Damen wüßten, daß ein großer Teil dieser Übel in der Hauptsache durch unregelmäßigen Stuhlgang verschlimmert wird. Das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser ist ein langbewährtes Hausmittel, diese Beschwerden zu mildern. Ein Glas täglich, vor dem Frühstück genommen, regelt auch in veralteten Fällen die Verdauung prompt und schmerzfrei. Hofrat Prof. Gustav Braun, 1883/84 Dean der medizinischen Fakultät der k. k. Wiener Universität, erklärt, bei Erkrankungen der Frauen das Franz-Josefs-Wasser vielfach und stets mit befriedigendem Erfolge angewendet zu haben. Es ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich. 667

(Im „Café Central“) veranstaltet heute das Wiener Elite-Damenorchester K. S. Dietrich einen Verdi-Abend. Das Programm enthält die Ouvertüre zur Oper „Nabucodonosor“, Reminiszenzen aus der Oper „Rigoletto“, eine Phantasie aus der Oper „Aida“ (mit der Arie „Holde Aida“, in der das Publikum die Stimme Carujos zu hören Gelegenheit haben wird), dann eine Selektion aus der Oper „Traviata“ und Bruchstücke aus „Trovatore“.

### Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

#### Das Befinden des Kaisers.

Wien, 15. Mai. Über das Befinden Seiner Majestät des Kaisers wird mitgeteilt: Die Nachtruhe war ungestört und erquickend, das Allgemeinbefinden dementsprechend gut.

Wien, 15. Mai. Über das Befinden Seiner Majestät des Kaisers wurde heute abends folgendes Bulletin ausgegeben: Der heutigen guten Nacht folgte auch ein relativ guter Tag. Hustenreiz geringer, Husten lockerer. Allgemeinbefinden befriedigend. Seine Majestät hielt heute die üblichen Empfänge ab.

#### Genickstarre auf einem Kriegsschiffe.

Wien, 15. Mai. An Bord S. M. Schiff „Zenta“, das augenblicklich als Instruktionsschiff der Marineunteroffizierschule in Sebenico eine Kreuzung in den dalmati-

nischen Gewässern vornimmt, sind einige Fälle von Genickstarre vorgekommen, und zwar: Der Schiffsjunge Nikolaus Halter liegt an Meningitis im Garnisonsspital in Ragusa krank darnieder; der Schiffsjunge Henne ist an Meningitis im Truppenspital in Cattaro gestorben; Schiffsjunge Moritz Weber liegt im Marinehospital in Pola; ferner befinden sich im Marinehospital in Pola die Jungen Andreas Ludwig, August Potočnik und Alexander Cabero. Die „Zenta“ wurde augenblicklich nach Pola einberufen und befindet sich dort in Quarantäne. Dank der umfassenden Vorsichtsmaßregeln konnte bisher kein weiterer Fall von Genickstarre konstatiert werden und es scheint ein weiteres Umsichgreifen der Krankheit erstickt zu sein.

#### Prozeß Šviha.

Prag, 15. Mai. Im Ehrenleidigungsprozeß des gewesenen Abgeordneten Dr. Šviha gegen den Redakteur der „Narodni Listy“ Servaz Heller wegen eines Artikels, worin behauptet wurde, daß Šviha gegen Entlohnung der Polizei Spitzeldienste geleistet habe, hat der Gerichtshof den Angeklagten freigesprochen, da die Geschworenen einstimmig den Wahrheitsbeweis als erbracht erklärten.

#### Überfall auf einen ungarischen Abgeordneten durch rumänische Studenten.

Budapest, 15. Mai. Der „Pester Lloyd“ meldet aus Bukarest: Nach der gestrigen Eröffnungssitzung der rumänischen Akademie der Wissenschaften ereignete sich ein aufregender Zwischenfall. Als der ungarische Reichstagsabgeordnete und bischöfliche Vikar von Großwardein, Mangra, der Mitglied der Akademie ist, nach der Sitzung seinen Wagen vor der Akademie bestieg, wurde er von einer größeren Menge von Studenten, die ihn vor dem Akademiegebäude erwartet hatten, mit Schimpfworten überhäuft und ihm von den Studenten eine äußerst feindselige Manifestation bereitet. Einige Studenten stürzten sich auf den Abgeordneten und mißhandelten ihn tödlich. Dem Kutscher gelang es nur mit Mühe, dem Wagen einen Weg zu bahnen und den Abgeordneten zu retten. — Der „Pester Lloyd“ bemerkt hierzu, in Ungarn werde wohl allgemein erwartet, daß die Bukarester Regierung nicht säumen werde, die einem Mitgliede der ungarischen Gesetzgebung angetanen Verunglimpfungen in angemessener Weise zu reparieren.

#### Ziehungen.

Wien, 15. Mai. Bei der heute vorgenommenen Ziehung der dreiprozentigen Bodenkreditlose erster Emission vom Jahre 1880 fiel der Haupttreffer mit 90.000 K auf Serie 439 Nr. 69. — Bei der heute in Belgrad vorgenommenen Ziehung der serbischen Zehnfranken-Tabaklose fiel der Haupttreffer mit 20.000 Franken auf Serie 2671 Nr. 84. — Bei der heute in Budapest vorgenommenen Ziehung der Josziv-Lose vom Jahre 1888 fiel der Haupttreffer mit 12.000 K auf Serie 5749 Nr. 55. — Bei der heute in Budapest vorgenommenen Ziehung der vierprozentigen ungarischen Hypothekenlose fiel der Haupttreffer mit 40.000 K auf Serie 1754 Nr. 79.

Budapest, 15. Mai. Ungarische Prämienlose vom Jahre 1870. 200.000 K gewinnt Serie 2945 Nr. 41, 20.000 K gewinnt Serie 434 Nr. 19, 10.000 K gewinnt Serie 5637 Nr. 23.

#### Todesfall.

Belgrad, 15. Mai. Der hervorragende serbische Schriftsteller und jungradikale Abgeordnete Universitätsprofessor Dr. Jovan Sterlić, der vor drei Tagen von der Njegoš-Feier aus Prag hieher zurückgekehrt ist, ist nach zweitägiger schwerer Erkrankung an Pancreatitis im 37. Lebensjahre gestorben. In der heutigen Sitzung der Stupština hielten Präsident Nikolić und Kultus- und Unterrichtsminister Jovanović sowie Vertreter aller politischen Parteien dem dahingeshiedenen Universitätsprofessor Dr. Jovan Sterlić einen warmempfundenen Nachruf. Die Stupština verlagte sich hierauf zum Zeichen der Trauer bis Montag.

#### Mexiko.

Brownsville (Texas), 15. Mai. Der offizielle Bericht des konstitutionalistischen Gouverneurs von Matamoros über den Mittwoch abends erfolgten Fall von Tampico sagt: Montag abends wurden zehn Kanonen und vierzehn Maschinengewehre vor Tampico aufgestellt und Dienstag das Feuer eröffnet. Das Geschützfeuer der Bundestruppen war unwirksam. Zwei Schiffe konnten während des Kampfes in den Panuco einfahren. Bei dem letzten Angriff auf die Stadt flohen die Bundestruppen und wurden von den Insurgentengenerälen Cabalero und Gonzales verfolgt. Die Häuser von Tampico und die Ölfelder sind kaum beschädigt. Auf konstitutionalistischer Seite standen 7000 Mann im Gefecht, von denen 300 getötet wurden. Die Ausländer werden aufgefordert, zurückzukehren und ihre Geschäfte wieder aufzunehmen.

Newyork, 15. Mai. Wie der „Newyork Herald“ aus Tampico meldet, ist die Stadt beinahe dem Erdboden gleichgemacht worden. Was vom Geschützfeuer noch verschont geblieben war, haben die Flammen vernichtet. Die Insurgenten begraben jetzt ihre Toten und auch die der Bundestruppen. Der Insurgentengeneral Gonzales schätzt die Verluste der Bundestruppen auf 280 Tote und 600 Verwundete. Die Insurgenten hätten 34 Tote und 128 Verwundete gehabt. Ausländer seien weder getötet noch verletzt worden.

El Paso, 15. Mai. Der Gouverneur des Distriktes von Paral erklärt in einem Aufruf, wenn die im Distrikte früher ansässig gewesenen und anderen Ausländer nicht binnen zwei Wochen zurückkehren und den Betrieb der Bergwerke wieder aufnehmen, würden diese Bergwerke zum Nutzen der Mexikaner in Betrieb genommen werden. Das ausländische Kapital, das in den Bergwerken von Paral angelegt ist, soll über dreißig Millionen Dollars betragen.

#### Brand.

Tolat (Anatolien), 15. Mai. Hier wurden durch einen Brand vierzig Häuser, neunzig Kaufläden, eine Moschee und drei große Gebäude eingäschert. Zwei Personen sind ums Leben gekommen, acht haben Verletzungen erlitten.

Hochwohlgeboren Herrn Dr. Högler.  
Die herzlichste Gratulation  
zum heutigen Tage  
2145 Ihre dankbare Patientin  
F. W.

Der Reiter  
auf dem Regenbogen  
von Georg Engel  
Neuester Band der  
Allstein-Bücher  
K 1,20  
Verlag Allstein & Co. Gesellschaft m. b. H.  
Wien I.

Zu beziehen durch:  
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung  
in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Deutscher Hauswart  
Illustrierte Familienzeitschrift  
Redigiert von C. Dransfeld  
40. Jahrgang - Monatlich 2 Hefte  
Abonnements durch die Post und den  
Buchhandel Mk. 7.20 per Jahr  
Verlag von Friedrich Pustet Regensburg

Nur 6 Tage! Original Edison-Kinetophon Kino-Ideal  
Größte Erfindung dieses Jahrhunderts. Der sprechende Film, vom 16. bis zum 21. Mai zwei Programme, alle drei Tage neues Programm.

(Unglück oder Selbstmord.) Am 14. d. M. früh wurde der 25 Jahre alte Fabrikarbeiter Franz Zento aus Mavčice, Bezirk Krainburg, unweit der Fabrik zu Sava im Savestrome tot aufgefunden. Zento hatte tagsvorher in der Fabrik seine Abrechnung genommen und zehrte sodann in einem Gasthause in Sava, das er gegen 8 Uhr abends in angeheitertem Zustande verließ. Ob ein Selbstmord oder ein Unglück vorliegt, konnte nicht festgestellt werden.

(Verbrüht.) In einem unbewachten Augenblicke begoß sich am 11. d. M. die zwei Jahre alte Brigitta Sustersic zu Hause in der Küche in der Kleinen Schiffergasse mit siedender Milch und zog sich an der linken Hand schwere Verbrühungen zu.

(Ein folgenschwerer Steinwurf.) Als der 18 Jahre alte Fleischerlehrling Franz Klemenčič in Rakel vor einigen Tagen vor dem Hause seines Lehrmeisters stand, schleuderte ihm ein in der Nähe stehender Fiaker aus unbekannter Ursache einen Stein an den Kopf. Er traf ihn am linken Auge und verletzte ihn so schwer, daß er ins Landeshospital überführt werden mußte.

(Boshafte Beschädigung.) In der Nacht auf den 10. d. M. wurden dem Besitzer Georg Matevžič in Deskla bei Canale in seinem Weingarten bei 200 Weinstöcke mit einer Handsäge in böswilliger Absicht abgeschnitten und im Obstgarten 16 verschiedene Obstbäume angefaßt, wodurch Matevžič einen Schaden von 500 K erleidet. Über telegraphische Requisition wurde Dienstag früh auf der Bahnstation in St. Peter der Bruder des Geschädigten, Franz Matevžič, als tatverdächtig in dem Augenblicke verhaftet, als er nach Fiume abfahren wollte.

(Ein diebischer Knecht.) Dem Besitzer Franz Kržič in Ober-Bresowitz wurden vor 14 Tagen aus einer Brieftasche, in der sich ein größerer Geldbetrag verwahrt befand, 80 K entwendet. Kržič bemerkte den Diebstahl erst vor einigen Tagen und lenkte den Verdacht sofort auf einen bei ihm bediensteten 15 Jahre alten Knecht, der in letzterer Zeit größere Geldausgaben machte, die mit seinem Verdienste in keinem Verhältnisse standen. Der jugendliche Dieb gestand den Diebstahl auch ein. Mit dem gestohlenen Gelde hatte der Bursche eine größere Schneiderrechnung bezahlt, war sodann nach Laibach gefahren und hatte sich da einen Revolver samt Munition sowie einige Kleinigkeiten gekauft.

**Theater, Kunst und Literatur.**

(Vertonung eines ungarischen Dramas.) Giacomo Puccini wird demnächst die Vertonung eines Dramas „Die Rose der heiligen Jungfrau“ vom Direktor der Budapest königlichen Oper, Dr. Alexander Hefesh, in Angriff nehmen. Das Drama sollte im Budapest Nationaltheater in dieser Saison in Szene gehen, doch mußte die Aufführung aus verschiedenen Ursachen auf die nächste Saison verschoben werden. Inzwischen hat die Mailänder Verlagsfirma Ricordi das Aufführungsrecht des Stückes unter der Bedingung erworben, daß das Stück fünf Jahre lang an keiner Schauspielbühne aufgeführt werden dürfe. Die Firma Ricordi handelte im Auftrage Puccinis, der das Stück durchgesehen hatte und sich bereit erklärte, den Text zu vertonen.

(Eine japanische Gedichtkonkurrenz.) In einem Tempel zu Tokio wurden kürzlich etwa 70 Gedichte zu Ehren der in den Kriegen gegen Rußland und China gefallenen Kämpfer von Hofdichtern vorgelesen. Diese 70 Gedichte waren unter 2800 eingelangten Poesien von einer Jury als die besten ausgewählt worden.

(„Lover“.) Inhalt der 5. Nummer: Jagd: Dr. Fr. Mišič: Auf den Birkenhahn unter die Koena. M. Seliskar: Der Albinismus und der Melanismus bei den Tieren. Kap.: Die Jagdlaus. — Feuilleton: Stanko G.: Auf dem Schnepfenstrich. — Aus dem Jägerjacket. — Astronomischer Kalender. — Kleine Anzeigen. — Inserate.

(„Cas“.) Inhalt des 3. Heftes: 1.) Dr. Alex Ušeničnik: Die christliche Ethik und die Natur. 2.) Dr. Lambert Ehrlich: Das große Sterben des 20. Jahrhunderts. 3.) Prof. Dr. Fr. Urban: Über die slovenischen Bogomilen. 4.) Dr. Martin Malnerič: Das österreichische Königreich Jllirien. 5.) Dr. Franz Stelč: Denkmalschutz. 6.) Prof. Adolf Robida: Die slovenische Satire. 7.) Umschau (mit Beiträgen von Dr. Alex Ušeničnik, Dr. J. Gruden, P. Perko, P. Butkovič u. a.).

**Geschäftszeitung.**

(Offertenschreibung.) Das k. und k. Artilleriezeugdepot in Wien teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß die Lieferung von: 1.) Gasbeleuchtungsgeräten, 2.) Papierorten, Geräten, 3.) Holzorten, 4.) verschiedenen Materialien (darunter Fette, verschiedene Seifen, Holzkohlen zc.), 5.) Metallorten, 6.) Garnen und Seilerwaren, und 7.) gewöhnlichen Werkzeugen im Konkurrenzwege zu vergeben sein wird. Die Offerten sind an das k. und k. Artilleriezeugdepot in Wien, findet für die einzelnen Artikel, und zwar: ab 1) bis längstens 8. Juni l. J., ab 2), 3) und 4) bis längstens 12. Juli und ab 5), 6) und 7) bis längstens 28. September einzubringen. Die Artikelverzeichnisse und die Offertbehelfe können vom genannten Artilleriezeugdepot käuflich bezogen werden.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Gutachten des Herrn kaiserl. Rates Dr. F. Tripold, im Winter Abbazia, im Sommer Warmbad Willach.

Herrn J. Serravallo

Triest.

Es gereicht mir zur Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß ich mit der Verordnung Ihres Serravallos China-Wein mit Eisen gute Resultate erzielt habe. Dieses Präparat wird von den Patienten gerne genommen, es steigert die Gflust und regt die Blutbereitung an; auch wird es von magenschwachen Patienten ohne Anstand vertragen. Ich kann daher Serravallos China-Wein mit Eisen für geeignete Fälle bestens empfehlen.

Warmbad Willach, 4. Juni 1911.

5014

Kais. Rat Dr. F. Tripold.

Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden und Gicht, bei Zuckerruhr, bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen

wird die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

**SALVATOR**

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.



Wirksames Präservativ gegen bei Scharlach auftretende Nierenaffektionen.

Harntreibende Wirkung.

Eisenfrei.

Leicht verdaulich.

Angenehmer Geschmack.

Absolut rein.

Constante Zusammensetzung.

Besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Medicinal-Wasser und diätätisches Getränk ersten Ranges.

Hauptniederlagen in Laibach: Michael Kastner, Peter Lašnik, A. Šarabon. 292 48-16



1389 104 - 13



1102 16-6

Depot der k. u. k. Generalstabskarten  
Maßstab 1: 75.000. Preis per Blatt 1 K, in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 80 h.  
I. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

**Lungen-Kranke Sanatorium Aflenzer**  
Am Hofacker (830 m), Steiermark, Prospekt  
1914 32-2

**Warnung!** Ein Hausschatz für alle Familien ist Mack's Kaiser-Borax. Er ist echt und chemisch rein nur in zinnroten Schachteln mit der knienden Frauengestalt. Mack's Kaiser-Borax hat keine verbilligende Beimischungen, wie Natron oder Alaun, und keinerlei Zutaten, die sich nicht lösen oder das Wasser trüben, er eignet sich also allein auch zur Wundbehandlung, Mund- und Zahnpflege und ist damit das universalste, unentbehrlichste Hausmittel. Nachahmungen jeder Art weisen man im eigenen Interesse zurück. 1211 c

**Erstes amerik. Schuhversandhaus**  
Marke „LES“ Reg. Schutzmarke.  
Gegen Teilzahlung ohne Preisauflage. Zahlbar in Monatsraten à **3 Kronen per Paar**  
Zusendung v. ill. Katalog 90 nebst Bedingungen und Maßanleitung gratis und franko. 1831 3  
Alleinverkauf für Österreich-Ungarn.  
**Leo Edel, Wien, I., Fleischmarkt 15.**

Ein hochinteressantes Fußballwettbewerb stellen die Bersonwerke allen Fußball-Interessenten für den Reklame-Preis von 20 Heller zur Verfügung. Das Spiel ist hochinteressant, künstlerisch ausgeführt und enthält auch die Internationalen Fußballspielregeln. — Das P. T. Publikum erhält dieses Spiel bei allen sportlichen Fußballveranstaltungen, in allen Sportgeschäften und bei den Engros-Abnehmern von «Berson»-Gummiabsätzen zu 20 Heller per Stück verabreicht. — Das Spiel wird bestimmt ungeteilten Beifall finden. 2136 a

Diätetisches Tafelwasser ersten Ranges  
**NATÜRLICHER KRONDORFER SAUERBRUNN**  
Alt-bewährte Heilquelle gegen die Leiden der Athmungsorgane, des Magens und der Blase.  
Hauptdepot in Laibach: Michael Kastner

1924 52-49

Vornehmste Cognacmarke!  
Világosor  
**MARTY COGNAC**  
Ärztlich empfohlen: als Stärkungsmittel für Magen- und Darmkranke, bei Ohnmachtsanfällen, Magenkrämpfen, Brechreiz, Fieber und Tuberculosis. Vorzügliches Mittel für Wöchnerinnen und Rekonvaleszente. 990 10-10

**Kleinoscheg Derby**  
Ist aus französischem Weizen hergestellt.

5238 10

Nur für jene Zigarettenraucher, die mit Rücksicht auf ihre Gesundheit gerne täglich 1 bis 2 Heller mehr ausgeben:  
„Modiano Club Das Teuerste, aber Spécialité“ auch das Beste.  
Auf ärztliches Anraten sind sowohl die Hülsen (Antinikotin) als auch die Blättchen unbedruckt, aber auf jedem Einzelnen ist mit Wasserdruck ersichtlich die Schutzmarke und der Name des Fabrikanten  
816 20 16

**MATTONI'S**  
EINZIG IN SEINER ANALYTISCHEN BESCHAFFENHEIT.  
BESTES ALTBEWAHRTES FAMILIEN-GETRÄNK.  
**GISSHÜBLER SAUERBRUNN**  
REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER  
Niederlage bei den Herren Michael Kastner, Peter Lassnik und A. Šarabon in Laibach. 145 6-6

# Amtsblatt.

1910 3-2

Z. 11.793.

## Kundmachung.

Mit dem II. Semester des Schuljahres 1913/14 gelangen nachstehende Studententstiftungen zur Ausschreibung:

1. Der zehnte Platz der *Josef Gorup Ritter von Slavinjskischen* Studententstiftung jährlicher 500 K, welche Stiftung an Mittelschulen und an Hochschulen genossen werden kann und sich beim Besuche der letzteren auf jährlich 528 K erhöht.

Zum Genusse sind berufen:

- Studierende slovenischer Nationalität aus des Stifters Verwandtschaft;
- Studierende slovenischer und kroatischer Nationalität aus Krain, Steiermark, Kärnten und aus dem Küstenlande (das ist Triest, Görz-Gradiska und Istrien), dann aus Fiume und aus dem kroatischen Küstenlande;
- In Ermanglung solcher, Studierende anderer slavischer Stämme überhaupt.

Das Verleihungsrecht steht dormalen dem Herrn Kornelius Gorup Ritter von Slavinjski, Großhändler in Triest, zu.

2. Der zweite Platz der auf keine Studienabteilung beschränkten *Thomas Erlachschen* Studententstiftung jährlicher 300 K.

Zum Genusse sind berufen Studierende aus des Stifters nächster Verwandtschaft.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung in Laibach zu.

3. Die auf keine Studienabteilung beschränkte *Valentin Hočevarsche* Studententstiftung jährlicher 60 K.

Zum Genusse sind berufen:

- Verwandte des Stifters;
- Studierende aus der Laibacher Vorstadt Krakau.

Das Präsentationsrecht steht dem fürstbischöflichen Ordinariate in Laibach zu.

4. Der erste Platz der auf keine Studienabteilung beschränkten *Franz Janeschitzschen* Studententstiftung jährlicher 242 K.

Zum Genusse sind berufen:

- mit guten Zeugnissen sich ausweisende Studierende aus der Stadt Tschernembl oder aus deren nächster Umgebung;
- Studierende aus Krain überhaupt.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung in Laibach zu.

5. Die auf keine Studienabteilung beschränkte *Lukas Jerouscheksche* Studententstiftung jährlicher 88 K, zu deren Genusse Studierende Jünglinge aus der Nachkommenschaft der Töchter des Stifters berufen sind.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung in Laibach zu.

6. Der erste und zweite Platz der von der Volksschule an unbeschränkten *Matthias Kodellaschen* Stiftung jährlicher je 100 K für aus den Häusern Nr. 19 und Nr. 20 in Duple bei Wippach abstammende Verwandte des Stifters.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung in Laibach zu.

7. Die *Simon Kosmačsche* Studententstiftung jährlicher 197 K 7 h, zu deren Genusse die Deszendenten der Brüder des Stifters: Franz, Johann, Jakob, Anton und Urban Kosmač berufen sind.

Die Stiftung kann vom vierten Jahrgange einer Volksschule an, dann an Gymnasien und Realschulen und bei weiterem Studium bis zur Erlangung der Selbstständigkeit genossen werden, doch haben Gymnasiasten den Vorzug.

Das Verleihungsrecht steht dem fürstbischöflichen Ordinariate in Laibach zu.

8. Die auf die polytechnischen Studien beschränkte *Josef Peharzsche* Studententstiftung jährlicher 463 K.

Zum Genusse sind berufen:

- Kinder aus des Stifters ehelicher Nachkommenschaft;
- Kinder und Nachkommen seiner Geschwister;
- Kinder und Nachkommen aus der übrigen Blutsverwandtschaft des Stifters.

Das Präsentationsrecht steht dem jeweiligen Pfarrer in Neumarkt zu.

9. Die auf keine Studienabteilung beschränkte *Kaspar Pillatsche* Studententstiftung jährlicher 73 K.

Zum Genusse sind berufen Studierende aus der Pfarre Wippach.

Das Präsentationsrecht steht dem jeweiligen Pfarrer in Wippach zu.

10. Der dritte Platz der *Christoph Plankelschen* Studententstiftung jährlicher 68 K 50 h, welche während der Gymnasialstudien durch fünf Jahre, und zwar vom 12. bis zum 17. Lebensjahre, genossen werden kann.

Zum Genusse sind berufen studierende Bürgersöhne aus der Stadt Stein, in deren Ermanglung aber solche aus der Stadt Laibach.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung in Laibach zu.

11. Der erste und zweite Platz der *Lorenz Ratschyschen* Studententstiftung jährlicher je 153 K, welche vom Eintritte in die deutsche Volksschule bis zur Vollendung der Studien genossen werden kann.

Zum Genusse derselben sind berufen Studierende aus des Stifters Verwandtschaft, wobei Abkömmlingen aus der männlichen Linie, welche den Namen Ratschky tragen, vor denen aus der weiblichen Linie der Vorzug gebührt.

Das Präsentationsrecht steht dem Pfarrer in Fara bei Kostel zu.

12. Die auf Mittelschulen, Landwirtschafts- und Gewerbeschulen und Lehrerbildungsanstalten beschränkte nur für Knaben bestimmte *Lukas Robičsche* Studententstiftung jährlicher 211 K.

Zum Genusse sind berufen:

- Die ehelichen Nachkommen der Brüder des Stifters: Johann, Josef und Franz Robič in Kronau;
- in deren Ermanglung die ehelichen Nachkommen der Schwestern des Stifters, und zwar Maria verehel. Košir in Kronau und Ursula, verehel. Zanoškar, zuständig nach Laibach; in deren Ermanglung
- Verwandte des Stifters überhaupt; bei Abgang solcher
- Studierende ehelicher Abstammung aus der Pfarre Kronau, deren Eltern slovenischer Nationalität und Gemeindeangehörige (Einheimische) sein müssen.

Das Verleihungsrecht steht über Vorschlag des jeweiligen Pfarrers von Kronau dem krainischen Landesausschusse zu.

13. Der zweite Platz der auf keine Studienabteilung beschränkten *Georg Thomas Rumplerschen* Studententstiftung jährlicher 60 K.

Zum Genusse der Stiftung sind berufen Studierende aus des Stifters Verwandtschaft, in deren Ermanglung Nachkommen des Friedrich Persche und endlich Studierende überhaupt.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung in Laibach zu.

14. Die erste *Max Heinrich von Scarlichische* Stiftung jährlicher 170 K für arme, am Laibacher Gymnasium studierende adelige Jünglinge oder für in der Lehre befindliche adelige Fräulein aus des Stifters Verwandtschaft, resp. aus den Familien Apfaltrern, Grimschitz, Taufferer, Hranilovich, welche von denen von Semenitsch abstammen, dann Hohenwarth, Gandini, Rasp, Werneker, Gall, Hallerstein, Sokhali und Höfferer.

Das Präsentationsrecht übt der krainische Landesausschuß aus.

15. Der ausschließlich für Mädchen bestimmte, auf die Dauer der klösterlichen Erziehung beschränkte dritte Platz der zweiten *Max Heinrich von Scarlichischen* Studententstiftung jährlicher 313 K.

Zum Genusse sind berufen Studierende aus den Familien Apfaltrern, Grimschitz, Taufferer, Hranilovich, welche von denen von Semenitsch abstammen, dann Hohenwarth, Gall, Hallerstein, Rasp, Werneker, Gandini, Sokhali und Höfferer.

Das Präsentationsrecht übt der krainische Landesausschuß aus.

16. Der dritte Platz der von der ersten Gymnasialklasse an auf keine Studienabteilung beschränkten *Jakob von Schellenburgschen* Studententstiftung jährlicher 99 K.

Anspruch auf dieselbe haben vor allem die Anverwandten des Stifters und seiner Gemahlin Anna Katharina, geborenen Hofstätter; in deren Ermanglung in den k. k. österreichischen Erblanden und insbesondere in Tirol geborene Jünglinge.

Das Präsentationsrecht steht dem krainischen Landesausschusse zu.

17. Die erste *Agnes Schittnigsche* auf die Volksschule in Weichselburg beschränkte Schülerstiftung jährlicher 36 K.

Anspruch auf dieselbe haben gutgesitete, wohl studierende Knaben, in Ermanglung solcher aber ein Mädchen, solange es die Volksschule in Weichselburg besucht.

Das Verleihungsrecht steht dem fürstbischöflichen Ordinariate in Laibach zu.

18. Die auf die Gymnasialstudien beschränkte zweite *Agnes Schittnigsche* Studententstiftung jährlicher 333 K für Studierende aus der Pfarre Weichselburg, welche sich dem geistlichen Stande widmen werden und gut studieren.

Das Verleihungsrecht steht dem fürstbischöflichen Ordinariate in Laibach zu.

19. Die auf keine Studienabteilung beschränkte *Andreas Schurbische* Studententstiftung jährlicher 50 K für Schüler und Studierende aus den Familien Franz Vavpetič, Michael Schurbi und Johann Sluga aus Podgier bei Münkendorf.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung in Laibach zu.

20. Der erste Platz jährlicher 112 K und der zweite Platz jährlicher 95 K der *Friedrich Skerpinschen* Studententstiftung, welche von der zweiten Gymnasialklasse angefangen durch sechs Jahre genossen werden kann.

Zum Genusse sind berufen Studierende aus der Familie Skerpin, männlicher und weiblicher Linie, mit vorzugsweiser Bedachtnahme auf die männliche Linie; in Ermanglung von Verwandten Studierende aus der Stadt Stein.

Präsentator ist der Älteste aus des Stifters Verwandtschaft; derzeit der k. k. Finanzwachoberkommissär Josef Viditz in Laibach.

21. Der sechste Platz der *Matthias Slugaschen* Studententstiftung jährlicher 123 K, welche vom Gymnasium an bis zur Vollendung der Studien genossen werden kann.

Zum Genusse sind berufen:

- Studierende aus der Slugaschen väterlichen oder Krokschen mütterlichen Blutsverwandtschaft;
- sonstige Verwandte des Stifters;
- Studierende aus der Nachbarschaft Zauchen (Bezirk Bischoflack);
- Studierende aus Krain überhaupt.

Das Präsentationsrecht steht dermalen dem Franz Schiffer in Mitterfechtung in Gemeinschaft mit dem Gemeinsekretär Franz Hafner in Atlack zu.

22. Der erste Platz der auf keine Studienabteilung beschränkten *Alexander Sormannschen* Studententstiftung jährlicher 395 K.

Zum Genusse derselben sind berufen arme Studierende, vorzugsweise aus der Pfarrgemeinde Zirklach und in Ermanglung solcher aus den benachbarten Pfarrgemeinden.

Das Präsentationsrecht steht der Pfarrgemeinde Zirklach zu.

23. Der dritte, sechste, zwanzigste und zweiundzwanzigste Platz jährlicher 100 K der ersten, der zehnte Platz jährlicher 200 K der zweiten und der vierte Platz jährlicher 400 K der dritten *Johann Stampfelschen* Studententstiftung.

Zu dieser auf keine Studienabteilung beschränkten Stiftung sind berufen Studierende, deren Muttersprache die deutsche ist und die zugleich Gottscheer Landeskinder sind, das ist dem Gottscheer Boden nach dem ganzen Umfange des ehemaligen Herzogtums Gottschee angehören, und zwar:

- Studierende an höheren deutschen Lehranstalten (Universität, technische Hochschule und Hochschule für Bodenkultur usw., mit Ausnahme der theologischen Lehranstalten);
- Studierende an deutschen Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten;
- Studierende an deutschen Forst- und Ackerbauschulen;
- Studierende an deutschen gewerblichen Fachschulen.

Das Präsentationsrecht steht der Vertretung der Stadtgemeinde Gottschee zu.

24. Die auf die Studien in Graz oder Wien beschränkte *Johann Andreas von Steinbergsche* Studententstiftung jährlicher 240 K für Verwandte aus der Familie Steinberg und in deren Ermanglung solche aus der Familie Gladich, welche in Graz oder Wien studieren.

Das Präsentationsrecht steht derzeit dem Pfarrer in Micheldorf in Kärnten, Konstantin Ritter von Steinberg, zu.

25. Die auf die Gymnasialstudien beschränkte *Jakob Stibilsche* Studententstiftung jährlicher 119 K 13 h.

Zum Genusse sind berufen:

- die ehelichen Nachkommen des Bruders des Stifters Anton Stibil;
- in Ermanglung derselben Jünglinge aus dem Geburtsorte des Stifters, d. i. aus Dolenje bei Sturja-Heidenschaft, endlich
- Studierende aus dem ganzen Bereiche der Ortsgemeinde Planina bei Wippach.

Das Präsentationsrecht steht dem jeweiligen Pfarrer oder Pfarrverweser von Planina im Einvernehmen mit zwei gewissenhaften Männern der Gemeinde zu.

26. Die auf die IV., V. und VI. Gymnasialklasse beschränkte *Johann Jobst Webersche* Studententstiftung jährlicher 237 K, zu deren Genusse arme Bürgersöhne aus Laibach berufen sind.

Das Präsentationsrecht steht dem Stadtmagistrate in Laibach zu.

Die Bewerber um eines dieser Stipendien haben bei der Einbringung ihrer Gesuche folgende Vorschriften zu beobachten:

- Die Gesuche sind

bis längstens 10. Juni 1914

bei der vorgesetzten Studienbehörde (Direktion, Leitung) einzureichen.

2. Wird für den Fall der Nichterlangung eines bestimmten Stipendiums gleichzeitig um die eventuelle Verleihung eines anderen unter einer anderen Postnummer ausgeschriebenen Stipendiums eingeschritten, so ist für jedes unter einer

eigenen Postnummer ausgeschriebene Stipendium ein besonderes Gesuch rechtzeitig einzubringen, wovon eines mit den erforderlichen Dokumenten im Original oder in vidimierter Abschrift zu belegen, die anderen Gesuche aber mit einfachen Abschriften der Dokumente unter Angabe, bei welchem Gesuche sich die Originalbeilagen, bezw. die vidimierten Abschriften derselben befinden, zu versehen sind.

3. Den Gesuchen sind beizuschließen:

- Geburts(Tauf)schein;
- Impfschein;
- Mittellosigkeitszeugnis, aus welchem die Erwerbs-, Vermögens- und Familienverhältnisse genau zu entnehmen sein müssen. Nur die mit dem Nachweise der Mittellosigkeit (Dürftigkeit) versehenen Gesuche sind stempelfrei;

d) die letzten zwei Semestralzeugnisse, bezw. die Maturitäts-, Frequenz- und Kolloquienzeugnisse oder Staatsprüfungszeugnisse;

e) eventuell die Nachweise der bei einzelnen Stipendien angegebenen Vorzugsrechte, insbesondere der Heimatschein oder die Bürgerrechtsurkunde im Falle des Erfordernisses einer bestimmten Heimatsberechtigung oder des Bürgerrechtes und die bezüglichen amtlichen Matrikelscheine od. gehörig gestempelten Stammbäume im Falle der Geltendmachung eines im Vorrecht begründenden Verwandtschaftsverhältnisses.

4. In den Gesuchen ist, abgesehen von den Angaben im Mittellosigkeitszeugnisse, ausdrücklich anzuführen, wo die Eltern, bezw. Vormünder des Kompetenten wohnen, und ob der Bittsteller oder eines seiner Geschwister bereits im Genusse eines Stipendiums oder einer anderen öffentlichen Unterstützung steht, bejahendfalls auch, wie hoch sich dieselbe beläuft.

Gesuche, welche nicht im Sinne des Vorausgeschickten instruiert sind, sowie Gesuche, welche verspätet eingebracht werden, können keine Berücksichtigung finden.

## K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 30. April 1914.

St. 11.793.

## Razglas.

Z II. tečajem šolskega leta 1913/14 se razpisujejo nastopne dijaške ustanove: 1. Deseto mesto dijaške ustanove *Jožefa Gorupa viteza Slavinjskega* letnih 500 kron, ki se more uživati na srednjih in visokih šolah, ter se poviša na letnih 528 K, kadar uvaževal obiskuje visoke šole.

Pravico do nje uživanja imajo:

- dijaki slovenske narodnosti iz ustanovnikovega sorodstva;
- dijaki slovenske ali hrvaške narodnosti iz Kranjske, Stajerske, Koroške in iz Primorja (t. j. iz Trsta, Goriško-Gradišanske in iz Istre), potem iz Reke in iz hrvaškega Primorja in
- kadar ni teh, dijaki drugih slovanskih narodnosti sploh.

Pravica podeljevanja pristoja sedaj gospodu Korneliju Gorupu vitezu Slavinjskemu, veletržcu v Trstu.

2. Drugo mesto na noben učni oddelek omejene *Tomaž Erlachove* dijaške ustanove letnih 300 K.

Pravico do uživanja imajo dijaki iz bližnjega sorodstva ustanovnika.

Pravica podeljevanja pristoja c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

3. Na noben učni oddelek omejena *Valentin Hočevarjeva* dijaška ustanova letnih 60 K.

Pravico do uživanja imajo:

- ustanovnikovi sorodniki;
- dijaki iz ljubljanskega predmestja Krakovo.

Pravica predlaganja pristoja knezoškofijskemu ordinariatu v Ljubljani.

4. Prvo mesto na noben učni oddelek omejene *Franz Janeschitzove* dijaške ustanove letnih 242 K.

Pravico do nje imajo:

- dijaki iz mesta Crnomelj ali iz bližnje okolice, ki se morejo izkazati z dobrimi izpričevali;
- dijaki iz Kranjske sploh.

Pravica podeljevanja pristoja c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

5. Na noben učni oddelek omejena dijaška ustanova *Luke Jerouschka* letnih 88 kron.

Pravico do te ustanove imajo dijaki iz potomstva ustanovnikovih hčera.

Pravica podeljevanja pristoja c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

6. Prvo in drugo mesto od ljudske šole pričeni neomejene ustanove *Matije*

Kodella letnih po 100 K, samo za ustanovnike sorodnike iz hiš št. 19 in 20 v Dupljah pri Vipavi.

Pravica podeljevanja pristoja c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

7. Dijaška ustanova *Simona Kosmača* letnih 197 K 7 v, do katere užitka imajo pravico samo potomci ustanovnikovih bratov: Frančišek, Janez, Jakob, Anton in Urban Kosmač.

Ustanova se more uživati od četrtega letnika ljudske šole, potem na gimnazijah, realkah in pri nadaljnjem učenju do dosežene samostalnosti, vendar imajo gimnazijalci prednost.

Pravica podeljevanja pristoja knezškofijskemu ordinariatu v Ljubljani.

8. Na politehnične študije omejena dijaška ustanova *Josipa Peharza* letnih 463 kron.

Pravico do nje imajo:

- a) otroci iz zakonskega potomstva ustanovnikovega;
- b) otroci in potomci ustanovnikovih bratov in sester;
- c) otroci in potomci iz ostalega krvnega sorodstva ustanovnikovega.

Pravico predlaganja ima vsakokratni župnik v Trziču.

9. Na noben učni oddelek omejena *Gasper Pillatova* dijaška ustanova letnih 73 K.

Pravico do nje imajo dijaki iz fare Vipava.

Pravica podeljevanja pristoja vsakokratnemu župniku v Vipavi.

10. Tretje mesto *Krištof Plankeljeve* dijaške ustanove letnih 68 K 50 v, katero se more uživati tekom gimnazijskih študij skozi pet let, in sicer od 12. do 17. leta.

Pravico uživanja imajo meščanski sinovi iz mesta Kamnika, ako ni teh, pa iz mesta Ljubljane.

Ustanovo podeljuje c. kr. deželna vlada v Ljubljani.

11. Prvo in drugo mesto *Lor. Ratschkyjeve* dijaške ustanove letnih po 153 K, katera se more od vstopa v nemško ljudsko šolo pa do končanij študij uživati.

Pravico do uživanja imajo dijaki iz sorodstva ustanovnika, pri tem pa imajo potomci moške vrste prednost pred onimi ženske vrste.

Pravica predlaganja pristoja župniku v Fari pri Kostelju.

12. Na srednje, poljedelske in obrtne šole ter učiteljska omejena, samo „fantom“ namenjena *Luka Robičeva* dijaška ustanova letnih 211 K.

Uživati jo morejo:

- a) zakonski potomci ustanovnikovih bratov: Ivana, Josipa in Franca Robiča v Kranjski gori;
- b) ako ni teh, zakonski potomci ustanovnikovih sester, in sicer Marije omož. Košir v Kranjski gori in Uršule omož. Zanoškar, pristojne v Ljubljano; ako teh ni,
- c) ustanovnikovi sorodniki sploh; ako tudi teh ni,
- d) dijaki zakonskega pokolenja iz fare Kranjska gora, kojih starši morajo biti domačinci.

Ustanovo podeljuje na podlagi predloga vsakokratnega župnika v Kranjski gori deželni odbor kranjski.

13. Drugo mesto na noben učni oddelek omejene *Jurij Tomaž Rumplerjeve* dijaške ustanove letnih 60 K.

Ustanovo morejo uživati dijaki iz ustanovnikovega sorodstva, ako ni teh, potomci Friderika Perscheta in naposled dijaki sploh.

Pravica podeljevanja pristoja c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

14. Prva ustanova *Maksa Henrika pl. Scarlichija* letnih 170 K za uboge plemenite dijake ljubljanske gimnazije ali za učeče se plemenite gospodične iz ustanovnikovega sorodstva, oziroma iz rodovin Apfaltrern, Grimschitz, Taufferer, Hranilovichi, ki so iz rodu Semenicev, potem Hohenwart, Gandini, Rasp, Werneker, Gall, Hallerstein, Sokhali in Höfferer.

Pravico predlaganja ima deželni odbor.

15. Izključno za deklice določeno, na dobo samostanske odgoje omejeno tretje mesto II. dijaške ustanove *Maksa Henrika pl. Scarlichija* letnih 313 K.

Pravico do nje uživanja imajo dijaki, ozir. učenke iz rodbin Apfaltrern, Grimschitz, Taufferer, Hranilovichi, ki so iz rodu Semenicev, potem Hohenwart, Gall, Hallerstein, Rasp, Werneker, Gandini, Sokhali in Höfferer.

Pravico predlaganja ima kranjski deželni odbor.

16. Tretje mesto dijaške ustanove *Jakoba pl. Schellenburga* letnih 99 K, ki od prvega gimnazijskega razreda začeni ni omejena na noben učni oddelek.

Pravico do nje imajo pred vsem sorodniki ustanovnika in njegove soproge Ane Katarine, rojene Hofstetter; kadar ni teh, pa mladeniči, rojeni v c. kr. dednih deželah, zlasti na Tirolskem.

Pravica predlaganja pristoja kranjskemu deželnemu odboru.

17. Prva na ljudsko šolo v Višnji gori omejena dijaška ustanova *Neže Schittnig* letnih 36 K.

Pravico do nje imajo dečki, ki se lepo večo in pridno uče, in kadar teh ni, deklica, dokler hodi v ljudsko šolo v Višnji gori.

Pravica podeljevanja pristoja knezškofijskemu ordinariatu v Ljubljani.

18. Druga na gimnazijske študije omejena dijaška ustanova *Neže Schittnig* letnih 333 K za dijake iz fare Višnja gora, ki se bodo posvetili duhovnemu stanu in ki dobro napredujejo.

Pravica podeljevanja pristoja knezškofijskemu ordinariatu v Ljubljani.

19. Od ljudske šole pričeni na noben naučni oddelek omejena ustanova *Andreja Schurbija* letnih 50 K za učence in dijake iz rodbin: Frančišek Vavpetič, Michael Schurbi in Ivan Sluga iz Podgorja pri Mekinah.

Pravica podeljevanja pristoja c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

20. Prvo mesto letnih 112 K in drugo mesto letnih 95 K dijaške ustanove *Friderika Skerpina*, ki se moreta od drugega

gimnazijskega razreda dalje uživati skozi šest let.

Pravico do nje užitka imajo dijaki iz rodbine Skerpin moškega in ženskega rodu, s posebnim ozirom na moško koleno in kadar ni sorodnikov, dijaki iz mesta Kamnika.

Predlagatelj je najstarejši iz ustanovnikovega sorodstva, sedaj c. kr. finančno-stražni komisar Jožef Viditz v Ljubljani.

21. Sesto mesto dijaške ustanove *Matiije Sluga* letnih 123 K, ki se more uživati od gimnazije dalje do končanja nauk.

Pravico do nje imajo:

- a) dijaki iz Slugovega očetovega ali Krokovega materinega krvnega sorodstva;
- b) drugi sorodniki ustanovnikovi;
- c) dijaki iz sosedstva vasi Suha (okraj Skofja Loka);
- d) dijaki iz Kranjske sploh.

Pravica predlaganja pristoja tačas Francetu Schiffrerju iz Srednjih Bifinj in Francetu Hafnerju, občinskemu tajniku v Stari Loki.

22. Prvo mesto na nikak učni oddelek omejene *Aleksander Sormannove* dijaške ustanove letnih 395 K.

Pravico do nje imajo revni dijaki, pred vsem iz farne občine Cerklje, in kadar teh ni, iz sosednih farnih občin.

Pravica predlaganja pristoja farni občini Cerklje.

23. Tretje, šesto, dvajseto in dvaindvajseto mesto po letnih 100 K prve, deset mesto letnih 200 K druge in četrto mesto letnih 400 K tretje dijaške ustanove *Janeza Stampfla*.

Pravico do teh ustanov imajo dijaki, katerih materinski jezik je nemški in ki so obenem kočevski deželni sinovi, to je, ki pripadajo kočevski zemlji v polnem obsegu nekdanje vojvodine Kočevje, in sicer:

- a) dijaki na višjih nemških učiliščih (vseučiliščih, tehničnih visokih šolah, na visoki šoli za zemljedelstvo itd. izvzemši teološka učilišča);
- b) dijaki na nemških srednjih šolah in učiteljskih;
- c) dijaki na nemških šolah za gozdarstvo in poljedelstvo;
- d) dijaki na nemških obrtnih strokovnih šolah.

Pravica predlaganja pristoja mestnemu občinskemu zastopu v Kočevju.

24. Dijaška ustanova *Janeza Andreja pl. Steinberga* letnih 240 K za sorodnike iz rodovine Steinberg in kadar teh ni, iz rodovine Gladich, ki se uče v Gradcu ali na Dunaju.

Pravica predlaganja pristoja tačas Konstantinu vitezju Steinbergu, župniku v Micheldorfu na Koroškem.

25. Na gimnazijske študije omejena dijaška ustanova *Jakoba Stibila* letnih 119 K 13 v.

Pravico do nje uživanja imajo:

- a) zakonski potomci ustanovnikovega brata Antona Stibil;
- b) če teh ni, mladeniči iz rojstnega kraja ustanovnika, to je iz Dolenj pri Sturji-Ajdovščini, slednjič
- c) dijaki iz celega okoliša občine Planina pri Vipavi.

Pravico predlaganja ima župnik, ozir. župni upravitelj iz Planine v sporazumu z dvema zanesljivima članoma te občine.

26. Dijaška ustanova *Janeza Jošta Weberja* letnih 237 K, ki se more uživati samo v IV., V. in VI. gimnazijskem razredu.

Pravico do nje imajo ubogi meščanski sinovi iz Ljubljane.

Pravica predlaganja pristoja mestnemu magistratu v Ljubljani.

Prosilci za katero izmed teh ustanov se morajo pri svojih prošnjah ravnati po nastopnih predpisih:

1. Prošnje je vložiti

najkasneje do 10. junija 1914

pri predstojnem naučnem oblastvu (ravnateljstvu, vodstvu).

2. Kadar kdo prosi za slučaj, da se mu ne podeli določena ustanova, obenem tudi za eventualno podelitev kakšne druge, pod drugačno zaporedno številko razpisane ustanove, mora za vsako pod drugačno zaporedno številko razpisano ustanovo pravočasno vložiti posebno prošnjo; eni prošnji je priložiti potrebne listine v izvorniku ali pa v poverjenih prepisih, druge prošnje pa je opremiti z navadnimi prepisi listin ter navesti, kateri prošnji so priložene izvorne, ozir. poverjene listine.

3. Prošnjam je pridejati:

- a) rojstni (krstni) list;
- b) potrdilo o cepljenih kozah;
- c) ubožno izpričevalo, iz katerega se da do pridobitne, imovinske in rodbinske razmere atanko posneti; samo prošnje z dokazanim ubožstvom so kolka proste;
- d) poslednji dve semestralni izpričevali, oziroma zrelostna, obiskovalna, kolokvijska izpričevala ali izpričevala o prebitih državnih izkušnjah;
- e) eventualna dokazila pri posameznih ustanovah navedenih prednostnih pravic, zlasti domovinski list ali listino o meščanski pravici, kadar se zahteva določena domovinska upravičenost ali meščanska pravica in dotične matične liste ali pristojno kolkovane rodovnike, kadar se kdo opira na sorodstvo, ki utemeljuje prednost.

4. V prošnjah je, ne glede na navedbe v ubožnem listu, tudi izrečno povedati, kje stanujejo starši, oziroma varuhi prosilčevi, in če prosilec ali kdo izmed njegovih bratov in sester uživa kakšno drugo ustanovo ali javno podporo in v pritrilnem primeru, koliko znaša ta ustanova ali podpora. Prošnje, ki niso v zmislu zgoraj navedenih predpisov opremljene, kakor tudi prošnje, ki se prepozno vložijo, se ne morejo jemati v poštev.

**C. kr. deželna vlada za Kranjsko.**

Ljubljana, dne 30. aprila 1914.

2135 Pr. VII, 34/14/1 **Erkenntnis.**

**Im Namen Seiner Majestät des Kaisers**

hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Berufgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Nummer 108 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden Zeitschrift «Slovenec» auf der 4. Seite abgedruckten Notiz beginnend mit «Kako je gospod stotnik» und endend mit «sta vodila 6. kompanijo», begründet den objektiven Tatbestand des Bergehens nach § 300 St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. B. D. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 106 der Zeitschrift «Slovenec» vom 13. Mai 1914 bestätigt, und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6, R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlag belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Satzes der beanstandeten Notiz erkannt.

Laibach, am 14. Mai 1914.

2134 Pr VII 35/14/1 **Erkenntnis.**

**Im Namen Seiner Majestät des Kaisers**

hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Berufgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Nummer 108 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden Zeitschrift «Slovenski Narod» auf der 4. Seite abgedruckten Notiz beginnend mit «Kruta obsodba» und endend mit

«Dr. Šušteršič» begründet den objektiven Tatbestand des Bergehens nach § 300 St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. B. D. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 108 der Zeitschrift «Slovenski Narod» vom 13. Mai 1914 bestätigt, und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6, R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlag belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Satzes der beanstandeten Notiz erkannt.

Laibach, am 14. Mai 1914.

2128 C II 88/14/1 **Oklic.**

Zoper nekje v Ameriki odsotnega Mihaela Ludvik iz Juršič št. 36 se je podala po Antonu Šajn star., posestniku in trgovcu v Juršičah 62, tožba zaradi 400 K s pp.

Narok za ustno sporno razpravo se je določil na dan

20. maja 1914

ob 10. uri dopoldne v sobi št. 5.

V obrambo pravic toženca postavljen kurator g. Ivan Pavšič ga bo zastopal, dokler se ta pri sodnji ne oglasi ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Hlirski Bistrici, odd. II., dne 13. maja 1914.

2121 3—1 Nc. I 236/14/3 **Amortizacija.**

Po prošnji župnega urada v Hotederšici, uvaja se postopanje v namen amortizacije nastopne, po

prositelju baje izgubljene na naslov «Lastninska glavnica podružne cerkve sv. Barbare na Ravniku» se glaseče hranilne knjižice «Hranilnice kmečkih občin v Ljubljani», št. 924, s hranilno vlogo v imenski vrednosti po 124 K.

Imetnik te hranilne knjižice se torej pozivlja, da uveljavi svoje pravice v 6 mesecih, ker bi se sicer po preteku tega roka izreklo, da ista nima moči.

C. kr. okrajno sodišče v Logatcu, odd. I., dne 13. maja 1914.

2086 C II 137/13/1 **Oklic.**

Valentinu Podobniku, delavcu v Clinton, Indiana, P. O. Box 73, U. S. A., prej bivajoč v Podlanišah št. 13, je vročiti pri c. kr. okrajni sodnji v Škofjiloki v tekoči pravni stvari Ane Podobnik v Stopniku zoper gori omenjenega zaradi 440 K s pp. sodbo z dne 30. decembra 1913, opravilna številka C II 137/13/1.

Ker je bivališče gori omenjenega neznano, se mu postavlja za skrbnika v obrambo njegovih pravic gospod Franc Hermann v Škofjiloki. Ta skrbnik bo zastopal gori imenovanega v označenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Škofjiloki, odd. II., dne 9. maja 1914.

# Personen

welche von Lebensversicherungs-Anstalten abgelehnt wurden, werden bei einer erstklassigen Anstalt unter sehr günstigen Bedingungen **angenommen**.  
Zuschriften sind ohne welche Verpflichtung unter „**Abgelehnt**“ an die Administration dieser Zeitung zu richten.  
1897 3-3

## SOMMER- Wohnungen

Schloß Sdusch  
bei Stein

2, 3, eventuell 4 bis 8 Zimmer  
billig zu haben bei 1833 6

**St. C. Tauzher**  
Wiener Straße Nr. 47.

## Passende schöne Offiziers-Wohnung

4 Zimmer mit schönem Zugehör, Stall für 5 Pferde und Burschenzimmer; Pferdestände auch einzeln; sowie schöne Wohnung 3 Zimmer und schönes Zugehör mit **1. August zu vermieten**. 1574 9  
Näheres beim Hausmeister Subicgasse 3.



**Stampiglien**  
jeder Art,  
für Remter, Vereine,  
Kaufleute etc.  
**Anton Černe**  
Graveur und Kautschuk-  
stempelerzeuger.

Laibach, Šelenburgova ulica Nr. 1.  
5257 Preisliste franko. 19

## Iščeta se za takojšnji nastop dva kontrolorja

zmožna obeh deželnih jezikov. V poštev pridejo okoli 40 let stari, energični, zanesljivi dosluženi vojaki, penzionirani orožniki in slično.

Oženjeni in kavcije zmožni prosilci imajo prednost.

Ponudbe pod „**Stalnost**“ na administracijo tega lista. 2047 3-3

# Darlehen

zu nur 6%, ohne jede Nebenspesen gegen Polizze, Gehaltsvormerkung oder Bürgschaft erteilt an Beamte der Lokalausschuß des **1. allgemeinen Beamtenvereines in Marburg**. 2087 7-1

## Olmützer Quargel

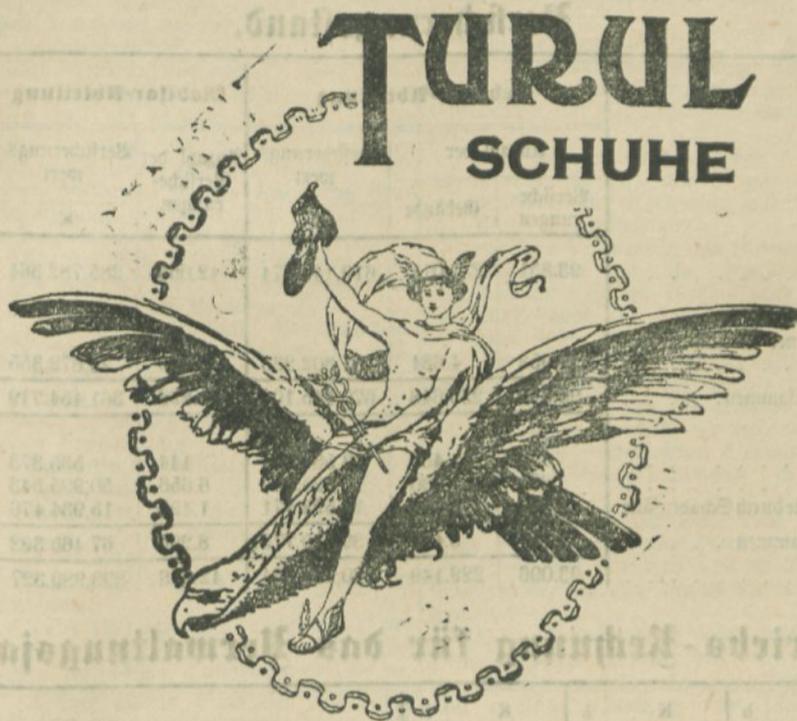
5080 (Bierkäse) 52-19

## E. HAASZ, Olmütz

offeriert feinste Olmützer Quargel ab Olmütz unfrankiert (Nachnahme): Nr. II 80 h, Nr. III K 1-30, Nr. IV K 1-60, Nr. V K 2-.

Ein Postkistel franko jeder Poststation Österreich-Ungarns K 5-50.

Erstklassig, elegant und preiswert  
sind  
unsere  
WELTBERÜHMTE



„Turul“-Schuhfabrik  
**Alfred Fränkel Com. Ges.**  
Verkaufsstelle: Laibach, Stritarjeva ul.  
**A. Seljak, Vertreter.** 1000 8-5



Spezialhaus für Damen-Schlarfröcke  
Neueste  
**Wiener Modelle**  
von H 6- aufwärts.  
**Benedikt & Co., Laibach**

## Korrespondent

mit gleich guten Kenntnissen der deutschen und slovenischen Sprache von großem Bureau in Wien

**gesucht.**

Offerte in beiden Sprachen mit Angabe der Ansprüche unter „**G. W. 1045**“ an die Administration dieser Zeitung. 2109

## Wirtschafterin

als Stütze der Hausfrau zur Führung des Haushaltes, in den mittleren Jahren, ohne Anhang, welche kochen versteht etc. etc., deutsch und slovenisch spricht, wird zum sofortigen Antritt

**gesucht.**

Offerte mit näherer Angabe sind unter „**F. S.**“ an die Administration dieser Zeitung zu richten. 2124 2-2

## Gesucht wird Miss

für englischen Sprachenunterricht und  
**Französin**  
für Konversationsstunden.

Gefl. Zuschriften mit Gehaltsansprüchen unter „**Sprachen**“ an die Administration dieser Zeitung. 2053 2-2

## Hygienische

Bedarfsartikel, neueste illustr. Preisliste gratis und franko. Alle erdenklichen Gummierartikel. **H. AUER**, Gummwarenfabrik, Wien, I. 38 Wipplingerstraße 15.

1403 57

Soeben erschienen:  
Ein neuer Band! **Band VIII.** Ein neuer Band!

**W. Alexi**  
Neues  
**Wiener Operetten-Album.**

Inhalt: 2116 3-1

**Lehar:** Die ideale Gattin.  
**Nedbal:** Polenblut.  
**Eysler:** Ein Tag im Paradies.

Ausgabe A: Klavier, zweihändig K 2-40  
" B: " vierhändig " 2-40  
" C: Violine und Klavier " 2-40  
" D: Violine, solo " 1-20

Vorrätig in der  
Buch- und Musikalienhandlung  
Ilg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach  
Kongreßplatz Nr. 2.

GROSSTE AUSWAHL  
Saubere Ausführung  
Reparaturen Ueberziehen  
BILLIGSTE PREISE.  
**L. Mikusch**  
5258 Laibach 19  
Rathausplatz Nr. 15.

# 85. Rechnungs-Abschluß

der k. k. priv. l.

## wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz für das Verwaltungsjahr 1913.

### Versicherungsstand.

2066

	Gebäude-Abteilung		Mobilar-Abteilung		Spiegelglas-Abteilung		Hagel-Abteilung		Gesamtsumme des Versicherungswertes	
	Anzahl der Versicherungen	Gebäude	Versicherungswert K	Anzahl der Versicherungen	Versicherungswert K	Anzahl der Versicherungen	Versicherungswert K	Anzahl der Versicherungen		Versicherungswert K
Mit 31. Dezember 1912 hat der Stand betragen . . . . .	93.851	231.014	619,142.874	42.053	285,782.364	1.616	964.982	962	1,417.848	907,308.068
Zu Jahresbeginn 1913 sind zugewachsen:										
Durch neue Beitritte, Erneuerungen abgelaufener Versicherungen und Wertserhöhungen . . . . .	1.952	4.634	51,302.233	9.230	75,672.355	327	172.709	858	1,309.942	128,457.239
Zusammen . . . . .	95.803	235.648	670,445.107	51.292	361,454.719	1.943	1,137.691	1.820	2,727.790	1,035,765.307
Dagegen gingen ab:										
Durch Austritt . . . . .	922	2.459	3,560.745	144	535.373	—	—	—	—	4,096.118
Durch Ablauf zeitlicher Versicherungen . . . . .	281	630	16,525.557	6.656	50,995.543	268	136.695	962	1,417.848	69,075.643
Durch Wertverminderungen u. Ausscheidungen sowie durch Schadensfälle . . . . .	1.504	3.410	19,593.471	1.496	15,934.476	55	32.936	1	19.412	35,580.295
Zusammen . . . . .	2.707	6.499	39,679.773	8.296	67,465.392	323	169.631	963	1,437.260	108,752.056
Somit Stand mit 31. Dezember 1913 . . . . .	93.096	229.149	630,765.334	42.996	293,989.327	1.620	968.060	857	1,290.530	927,013.251

### Ausgaben. Hauptbetriebs-Rechnung für das Verwaltungsjahr 1913. Einnahmen.

	K		h		K		h		K		h	
	K	h	K	h	K	h	K	h	K	h	K	h
<b>I. Schadenzahlungen (einschließlich der Erhebungs- und Rettungskosten)</b>			1,454.553	88								
ab: Anteil der Rückversicherer . . . . .			785.932	71	668.621	17						
<b>II. Regie-Auslagen:</b>												
1. Organisationskosten . . . . .			—	—								
2. Provisionen (Besoldung der auswärtigen Vertreter) . . . . .			125.925	73								
3. Laufende Verwaltungsauslagen (siehe detaillierte Nachweisung) . . . . .			302.353	71								
4. Steuern und Gebühren . . . . .	20.296	02										
Gebührenäquivalent der Fonds . . . . .	28.180	84	48.476	86	476.756	30						
<b>III. Abschreibungen und andere Ausgaben:</b>												
1. Abschreibungen an:												
a) Organisationskosten . . . . .	—	—										
b) Realitäten . . . . .	—	—										
c) Inventar . . . . .	1.288	12										
d) uneinbringlichen Forderungen . . . . .	—	—										
e) Sonstige Abschreibungen . . . . .	300	—	1.588	12								
2. Kurzverlust:												
a) an Effekten:												
an verkauften und verlosten Effekten . . . . .	81.764	95										
buchmäßiger . . . . .	—	—	81.764	95								
b) an Valuten . . . . .	—	—										
3. Sonstige Ausgaben, und zwar:												
a) an gesetzlichen Feuerwehbeiträgen . . . . .	37.604	63										
b) an freiwilligen Beiträgen zur Förderung des Wöschweisens . . . . .	3.335	—										
c) an Rückstattung an die Abteilungsmitglieder aus dem Gebärungsüberschusse des Jahres 1911 . . . . .	102.628	92										
d) der Refervefonds:												
für diverse Ausgaben . . . . .	35.939	59	179.508	14	262.861	21						
<b>IV. Referve für schwebende Schäden:</b>												
Für Schäden des Rechnungsjahres . . . . .			28.843	44								
ab: Anteile der Rückversicherer . . . . .			577	32	28.266	12						
<b>V. Stand der Fonds am Schlusse des Rechnungsjahres (ausschließlich des Pensions-, Feuerwehstiftungs- und Kaiserjubiläumfonds):</b>												
1. Prämienreserve . . . . .	347.547	96										
ab: Anteil der Rückversicherer . . . . .	142.643	91	204.904	05								
2. Die den Mitgliedern aus dem Gebärungsüberschusse des Jahres 1912 zur Rückstattung im Jahre 1914 zugewiesenen . . . . .			110.093	—								
3. Refervefonds . . . . .			6,248.745	78								
4. Rückversicherungsfonds . . . . .			1,424.616	34								
5. Prämien-Ausgleichsfonds . . . . .			6.208	55								
6. Kursdifferenzen-Fonds . . . . .			—	—								
7. Referve für Abschreibungen vom Buchwerte der Realitäten . . . . .			38.439	23	8,033.006	95						
<b>VI. Überschuf aus der Jahresgebärung</b>					168.066	53						
					9,637.578	28						
<b>I. Übertrag der Fonds vom Vorjahre (ausschließlich des Pensions-, Feuerweh- und Kaiserjubiläumfonds):</b>												
1. Prämienreserve abzüglich des Anteiles der Rückversicherer . . . . .							218.290	09				
2. Die den Mitgliedern zugewiesene Rückvergütung aus dem Gebärungsüberschusse:												
des Jahres 1911 für 1913 . . . . .	109.377	—										
des Jahres 1912 für 1914 . . . . .	110.093	—					219.470	—				
3. Refervefonds . . . . .	6,060.365	81										
Zuweisung aus dem Gebärungsüberschusse des Vorjahres . . . . .	10.378	78	6,070.744	59								
4. Rückversicherungsfonds . . . . .			1,385.165	97								
5. Prämien-Ausgleichsfonds . . . . .	6.255	09										
Zuweisung aus dem Gebärungsüberschusse des Vorjahres . . . . .	—	—	6.255	09								
6. Kursdifferenzenfonds . . . . .	—	—										
7. Referve für Abschreibungen vom Buchwerte der Realitäten . . . . .			24.289	23	7,924.214	97						
<b>II. Referve für schwebende Schäden vom Vorjahre (abzüglich des Anteiles der Rückversicherer)</b>											104.800	08
<b>III. Prämien-Einnahme (abzüglich Storni):</b>												
a) für die mit Beginn des Verwaltungsjahres in Kraft stehenden dauernden Versicherungen . . . . .	1,349.900	47										
b) für im Laufe des Jahres neu abgeschlossene Versicherungen u. Wertserhöhungen . . . . .	475.479	20	1,825.379	67								
ab: Rückversicherung . . . . .			811.956	92	1,013.422	75						
<b>IV. Erträgnis der Kapitals-Anlagen:</b>												
1. Darlehens- und Eskomptezinsen sowie Zinsen von Einlagen bei Kredit-Instituten und Sparkassen . . . . .							211.709	13				
2. Zinsen der Hypothekar-Darlehen . . . . .							—	—				
3. Effektenzinsen . . . . .							104.579	—				
4. Reinerträgnis von Realitäten . . . . .	51.766	02										
Hieron ab: Zinsen der darauf lastenden Hypothekarschulden . . . . .	—	—	51.766	02	368.054	15						
<b>V. Andere Einnahmen:</b>												
1. Polizeengebühren . . . . .							21.662	97				
2. Andere Verwaltungseinnahmen . . . . .							886	—				
3. Kurzgewinn:												
a) an Effekten:												
realisierter . . . . .	—	—										
buchmäßiger . . . . .	—	—										
b) an Valuten . . . . .	—	—										
4. Sonstige Einnahmen, und zwar:												
a) an gesetzlichen Feuerwehbeiträgen . . . . .	—	—										
b) an Rückversicherung-Provision (einschl. Gewinnanteil) . . . . .	161.852	20										
c) diverse Einnahmen der Fonds . . . . .	42.685	16	204.537	36	227.086	33						
					9,637.578	28						

Bilanz am 31. Dezember 1913.

Aktiva.					Passiva.				
Post-Nr.		K	h		Post-Nr.		K	h	
1	Forderungen an die Aktionäre für nicht eingezahltes Aktienkapital			—	1	Emittiertes Aktienkapital (Gründungs fonds)			—
2	Kassend			23.742	2	Gewinn- und Kapitals-Reserven:			
3	Disponibler Guthaben bei Kredit-Instituten u. Sparkassen			3.791.508	a)	Die den Gebäude-Versicherten aus dem Gebarung-überschusse des Jahres 1912 für das Jahr 1914 zugewiesene Rückvergütung	110.093	—	
4	Realitäten-Bruttowert	1.415.000	—		b)	Reservefonds der Gebäude-, Mobilar-, Spiegelglas- und Hagel-Versicherungsabteilung	6.248.745	78	
	Hievon ab: Darauf lastende Hypothekenschulden	—	—	1.415.000	c)	Rückversicherungsfonds	1.424.616	34	
5	Wertpapiere zum Kurswerte am Schlusse des Rechnungsjahres	2.181.778	95		d)	Prämien-Ausgleichsfonds	6.208	55	
	Hievon: laufende Zinsen	35.198	66	2.216.977	e)	Reserve für Abschreibungen vom Buchwerte der Anstaltshäuser	38.439	23	7.828.102
6	Wechsel im Portefeuille			—	3	Kursdifferenzen-Fonds			—
7	Hypothekar-Darlehen			—	4	Prämienreserve (abzüglich des Anteiles der Rückversicherer)			204.904
8	Darlehen auf Wertpapiere			500.000	5	Reserve für schwebende Schäden (abzüglich des Anteiles der Rückversicherer)			28.266
9	Pensionsfonds			1.103.358	6	Pensionsfonds der Bediensteten			1.103.358
10	Sonstige Fonds:				7	Sonstige Fonds:			
	a) Stiftungsfonds für verunglückte Feuerwehrmänner	9.212	99		a)	Stiftungsfonds für verunglückte Feuerwehrmänner	9.212	99	
	b) Kaiser-Jubiläumsfonds (zur Unterstützung von durch andere Elementarereignisse als durch Feuer verunglückten Vereinsteilnehmern)	54.453	81	63.666	b)	Kaiser-Jubiläumsfonds (zur Unterstützung von durch andere Elementarereignisse als durch Feuer verunglückten Vereinsteilnehmern)	54.453	81	63.666
11	Aktiv-Salbi der Rechnungen mit den Rückversicherern			59.204	8	Passiv-Salbi der Rechnungen mit den Rückversicherern			43.000
12	Ausstände bei Geschäftsführern und Beitrags-Rückstände			55.610	9	Diverse Kreditoren			22.242
13	Diverse Debitoren			265.963	10	Sonstige Passiva:			
14	Vortrag der zu amortisierenden Organisationskosten			—	a)	gesetzliche Feuerwehrbeiträge pro 1913	37.604	63	
15	Wert des Inventars nach erfolgter Abschreibung			11.593	b)	Diverse andere, aus dem statutenmäßigen Geschäftsbetriebe entstandene Passivposten	15.788	56	53.393
16	Sonstige aus dem statutenmäßigen Geschäftsbetriebe entstandene Aktivposten			8.375	11	Überschuß aus der Jahresgebarung einschließlic des Vortrages aus dem Vorjahre			168.066
				9.515.001					9.515.001

Die Prämien für in späteren Jahren fällig werdende Prämien-scheine betragen K 794.676·33.

Graz, im Monate Jänner 1914.

Eduard Hanschl m. p.,  
General-Sekretär.

Josef Hartmann m. p.,  
Oberbuchhalter.

Dr. Johann Graf von Meran m. p.,  
Präsident.

Dr. Franz Graf m. p.,  
bz. Direktions-Obmann.

Gepprüft und mit den Büchern übereinstimmend befunden:  
Graz am 13. März 1914.

Johann Thunhart m. p.

Josef Zure m. p.

Nachdruck wird nicht honoriert.

**Extra-Ausgabe**

Warum den Palma Hautschmk-Absch  
Die Welt nicht früher schon gebar,  
Wie hätte ihn Hans Sachs besungen,  
Der Dichter und auch Schuster war.

1784

**Nebenverdienst**

für Frauen und Mädchen gleichgültig welchen Standes durch ständige, garant. Hausarbeit, Monatsverdienst mind. 80 K. Ganz neue Sache. Anfragen unter Beischluß von 60 h in Briefmarken an Institut Heißer, Wien VI., Magdalenenstr. 8. 2065 3-1

**WOHNUNG**

bestehend aus drei Zimmern samt Zubehör ist im Hause Resselstraße Nr. 26 zum Augusttermin zu vergeben.

Näheres: Resselstraße 30, Parterre.

2115 6-2

**WILDBAD** 1868 4-2

Kaiser Franz Josef-Bad Markt Tüffer

Eilzugstation der Strecke Wien-Triest, heißeste Therme Steiermarks, gleichwirkend wie Gastein, permanenter Zufluß, daher erhöhte Radioaktivität; große Heilerfolge, walddreiche Gegend, auch ebene Spaziergänge. Bis 1. Juni ermäßigte Preise und keine Taxen. Prospekte gratis. In den Dependancen auch Wohnungen mit Küche!

Garantierter Erfolg, sonst Geld retour. Ärztliches Gutachten über vorzügliche Wirkung. 1942

**Eine üppige, schöne Büste**

erhalten Sie bei Gebrauch der med. Dr. A. Rix Busen - Crème, behördlich untersucht, gar. unschädlich, für jedes Alter rascher, sicherer Erfolg, äußerlich anwendbar. Probedose K 3-—, große Dose, genügend zum Erfolg K 8-—. Kosm. Dr. A. Rix Laborat., Wien, IX., Berggasse 17/J. Versand streng diskret. Depots in Laibach: Apotheke „Gold. Hirsch“, Parfümerie A. Kano und „Adria-Drogerie“.

Soeben erschien in Mitteilungen der k. k. Zentralkommission für Denkmalpflege XIII, Nr. 1:

**Der Tintoretto in Rudolfswert**

von  
Michelangelo Baron Zois u. Dr. Anton Matějček

Preis K 2-—. 2114 3-2

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

**Sanatorium**

mit allen phys. diätet. Heilmitteln, besond. für Nerven-, Herz-, Magen-, Frauen- u. Stoffwechselleiden.

**BAD TOPOLSCHITZ**

„DIE PERLE VON SÜDSTEIERMARK“ 1755 14-3

**Spezialitäten:** Kohlensäure Thermé (30°). — LAHMANN-KUREN. — Enorme Luftbäder. — Mast- und Entfettungskuren. Lufthütten. — Beschäftigungstherapie. — Pauschalpreise. Chefarzt: Dr. Victor Hecht.

**Okrajna bolniška blagajna v Ljubljani.**

2084

Št. 246

**Razglas.**

Ker se množe slučajji, da prihajajo p. n. člani z več ali manj neutemeljenimi zahtevki na povračilo raznih stroškov iz sredstev blagajne, se daje v smislu sklepa seje načelstva z dne 27. marca t. l. na znanje, da se bo blagajna poslej ozirala le na zahtevke, ki se dajo spraviti v sklad s 1. in 2. odstavkom § 13. blagajničnih pravil in se glasita:

**Zbolele člane leči, ako se ne zdravijo v bolnici, blagajnični zdravnik**

**Troške, kateri nastanejo, kadar zboleli član sam pozove druge zdravnike, da ga lečijo, povrne okrajna bolniška blagajna le tedaj, ako je blagajnično načelstvo to lečenje odredilo in odobrilo, ali kadar je bila nevarnost v odlogu.**

P. n. člani, ki potrebujejo zdravniške pomoči, javijo naj to takoj v blagajnični pisarni, kjer dobe potrebno nakaznico, brez katere ordinirajo blagajnični zdravniki le v nujni sili: v slučaju nezgode, nenadnega obolenja itd. V vseh slednjih slučajih poslati je naknadno po nakaznico.

Kadar blagajnični zdravnik ni pri roki, ozir. je drugače nujno zadržan, sme se poklicati za **prvo pomoč** tudi drugega zdravnika in plača okrajna bolniška blagajna tako nastale stroške kakor spodaj povedano.

Po potrebi dovoljuje blagajna p. n. članom na odredbo blagajničnega zdravnika tudi **specijalno zdravljenje** in v smislu veljavnih predpisov vse terapevtske pomočke ter zobotehniške naprave (plombe, umetne zobe itd.), v kolikor so potrebne za ozdravljenje želoččnih bolezni ali odstranitev pridobitne nezmožnosti, ter poravnava vse s tem nastale stroške. Nasprotno pa bo blagajna poslej odklanjala vse naknadne zahtevke na povračilo stroškov za brez njenega nakazila izvršena dela.

Nakaznico pokazati je dodeljenemu zdravniku ali zobnemu tehniku takoj, ne da bi trebalo to prej zahtevati.

Ker se tudi dogaja, da zahtevajo p. n. člani povračilo stroškov šele po poteku daljše dobe, ko se opravičenost zahtevka sploh ne da več dognati, se bo blagajna poslej ozirala le na prošnje, ki so prispele ali bile dane v blagajni na zapisnik **najkasneje 14. dan**, računši od dneva, ki sledi dnevni od neblagajničnega zdravnika dodeljene prve pomoči. Vlogam priložiti je tudi račun, ozir. potrdilo o plačanem honorarju neblagajničnega zdravnika, iz katerega pa mora biti razviden dnevni čas prejete zdravniške pomoči, ter da je bila nevarnost v odlogu.

V Ljubljani, dne 13. maja 1914.

Načelstvo.

**Bezirkskrankenkasse in Laibach.**

Z. 246

**Kundmachung.**

Nachdem sich Fälle mehren, daß P. T. Mitglieder mit mehr oder weniger unbegründeten Forderungen auf Ersatz verschiedener Auslagen aus Mitteln der Kasse an diese herantreten, wird im Sinne des Beschlusses der Vorstandssitzung vom 27. März l. J. zur Kenntnis gebracht, daß die Kasse von nun an nur solche Forderungen in Berücksichtigung ziehen wird, welche sich mit Absatz 1 und 2 des § 13 des Kassastatuts in Einklang bringen lassen und lauten:

**Die ärztliche Behandlung der erkrankten Mitglieder erfolgt, von dem Falle der Spitalsbehandlung abgesehen, durch den Kassearzt. Kosten, welche durch die über Veranlassung des erkrankten Mitgliedes erfolgte Behandlung durch andere Ärzte erwachsen, werden von der Bezirkskrankenkasse nur ersetzt, wenn diese Behandlung auf Anordnung oder mit Genehmigung des Vorstandes oder bei Gefahr im Verzuge geschehen ist.**

P. T. Mitglieder, welche der ärztlichen Hilfe bedürfen, haben dies sogleich in der Krankenkassenkanzlei zu melden, wo ihnen die nötige Anweisung ausgestellt wird, ohne welche die Kasseärzte nur in dringender Not ordinieren: im Falle eines Unfalles, plötzlicher Erkrankung usw. In allen letzt-erwähnten Fällen ist die Anweisung nachträglich abzuholen.

Falls der Kassearzt nicht zur Hand oder er sonst dringend verhindert ist, darf für die **erste Hilfeleistung** auch ein anderer Arzt in Anspruch genommen werden und zahlt die Bezirkskrankenkasse die so entstandenen Kosten wie unten angeführt.

Nach Bedarf gewährt die Kasse P. T. Mitgliedern auf Anordnung des Kassearztes auch **Spezialbehandlung** und im Sinne der geltenden Vorschriften alle therapeutischen Behelfe und zahntechnische Leistungen (Plomben, künstliche Zähne etc.), insoweit diese zur Behebung von Magenstörungen oder zur Beseitigung der Erwerbsunfähigkeit notwendig erscheinen, und begleicht zur Gänze die dadurch entstandenen Kosten. Dagegen werden von nun an alle nachträglichen Ersatzforderungen von ohne kasseamtliche Anweisung entstandenen Kosten für zahntechnische Leistungen abgelehnt.

Die Anweisung ist dem zugewiesenen Arzte oder Zahn-techniker ohne vorheriges Verlangen sofort vorzuzeigen.

Nachdem es auch vorkommt, daß P. T. Mitglieder erst nach einem längeren Zeitraume, wo sich die Anspruchsberechtigung überhaupt nicht mehr feststellen läßt, Ersatzforderungen stellen, werden künftighin nur solche Gesuche berücksichtigt, die **spätestens am 14. Tage**, gerechnet von dem der ersten nichtkassärztlichen Hilfeleistung folgenden Tage, bei der Bezirkskrankenkasse eingelangt oder daselbst zu Protokoll gegeben worden sind. Den Eingaben ist auch die Rechnung, bzw. die Bestätigung der erfolgten Bezahlung des nichtkassärztlichen Honorars, aus welcher jedoch die Tageszeit der ersten Hilfe, sowie daß Gefahr im Verzuge war, ersichtlich sein muß, beizulegen.

Laibach, am 13. Mai 1914.

Der Vorstand.



**Hübsche Damen**

erhalten einen blühenden Teint durch die Anregung des Stoffwechsels der Haut mit Hilfe der unerreichten Wirkung der patentierten **Providol-Seife**, die tägliche Toilette-Seife und das billigste Schönheitsmittel zugleich. Preis kosm. K 0.80, extra K 1.20. Zu haben bei: **Adria-Drogerie, Laibach.** 1299 10-8

Schönes, grosses, sehr ruhiges

**Monatzimmer**

mit separatem Eingang, ist an einen stabilen Herrn (Zivil) **Dalmatinova ulica Nr. 15, II. Stock, rechts, mit 1. Juni zu vermieten.** 2040 2-2



**Vergnügungs- u. Erholungs-Reisen des Österr. Lloyd.**

- Von Triest nach Venedig** im Sommer tägliche Fahrten.
- Von Triest nach Ägypten**, Alexandrien, Abfahrt jeden Freitag.
- Konstantinopel, Eillinie**, ab Triest jeden Dienstag mit Aufenthalt in Korfu, Patras und Piräus.
- Postlinie Triest-Dalmatien**, Alexandrien, Syrien, ab Triest jeden Sonntag nach Alexandrien über Dalmatien, Gravosa, resp. Spalato und Brindisi.
- Postlinie nach Konstantinopel** ab Triest noch wöchentlich die Thessalischen und Griechisch-Orientalischen Linien, nach Dalmatien und Albanien.
- Linien nach dem Schwarzen Meere** ab Triest jeden zweiten Samstag über Konstantinopel, Odessa, Braila, Varna, Sulina und Galatz jeden Freitag.
- Dalmatinische Linie** ab Triest jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
- Ozeanische Linie** 28 jährliche Fahrten nach dem Mittelmeere, Levante, Bombay, Shanghai, Kalkutta, Kobe und über Port Said, Suez, Singapore, Hongkong und Yokohama.
- Nach Spanien, Portugal und dem Norden** vom 24. Mai bis 15. Juni. 1364 4
- Erste Nordlandsreise:** Nordische Osterreise etc. vom 19. Juni bis 8. Juli.
- Fahrkarten-Angabe**, Bestellung und Reservierung von Schiffsplätzen sowie kostenlose Auskünfte erteilt das **Reisebureau Ed. Schmarda, Laibach, Wiener Strasse 18.**

# Realitäten und Teilhaber

Zentralstelle, durch welche Verkäufer von hiesigen oder auswärtigen Geschäften, Fabriken oder Teilhabersuchende etc. mit kapitalkräftigen Reflektanten sofort in Verbindung gebracht werden.

Die Einschaltung in dieser Rubrik erfolgt im Interesse unserer Klientel auf unsere Kosten. Alle Einsendungen sind an die unterzeichnete Adresse zu richten.

### Geschäftsankäufe.

Kaufe Haus in Niederösterreich, event. mit Geschäft. 2800

Ein Käufer für kleines photogr. At-lie in gr. Provingsort, Waldb-gegend. 2599

Konfektionsgeschäft in Wien oder gr. Provingsort zu kaufen gesucht. 2443

Ein Restaurant für Spegereich, 40.000 K, Alpenländer. 2417

Kaufe gut eingeführtes Wiener Unternehmen. 2454 K

### Geschäftsverkäufe.

Großes Gasthaus und Gemischt-warengeschäft, event. mit Kneip-klub (7000 Quadratmeter Grund) bei Triest, sehr preiswert. 2721

Krautener Seidwaren- und Delikatessengeschäft, Engrös und Detail, Wien, monatl. Umsatz 16.000 K, nur 20.000 K. 2742

Konditorei mit Willenhaus, gr. Ort Oberösterreich, flott. Geschäft. Kon-furrenzl., um 50.000 K. 2633

Gemischtwarenhandlung, Spang, Niederösterreich, gut gehend, 11000 K zu verpachten. 2713

Tiroler Kaufmannshaus bei Lana a. d. Gail, beste Existenz bietend, nur 15.000 K Anzahlung. 2813

Haus mit Gemischtwar., verbund. mit besteingef. Feilenhandel, in Braunau a. Inn, Kleingewinn 4000K, bei 20.000 K Anzahlung zu ver-kaufen. 2823

Geschäftshaus in Gälli, Untersteier, Spegereich und Verbr. geistig. Getränke (Kong.), Binserr. 4000 K, altes Geschäft, sehr preiswert. 2866

### Gewerbeankäufe.

Kaufe Unternehmen mit Erzeug. von Spezialartikeln. 2801

Kaufe Bäckerei in Kärnten, bevor-zugt Klagenfurt. 2491

Kaufe Bäckerei samt Haus, Süd-oder Westbahnstrecke. 2462

### Gewerbeverkäufe.

Establishment für Elektrotechnik sowie Mechanik usw., St. Pöten, mit Haus, bestrenom. Firma. An-zahlung 90.000 K. 2772

Haus mit Bau- und Galanterie-branchen, Wasserleitungsinstallation, Dachdeckerei, gr. Provingsortstadt Österreichs. 2819

Bäckerei mit dreifach. Haus in Salzburg, beste Lage, 40.000 K Um-satz, nur 68.000 K 5277

### Hotel- und Restaurations-ankäufe.

Kurbad in deutscher Gegend zu pachten, eventuell bis zu 50 bis 60 Wille zu kaufen gesucht. 2372

Kaufe feine Pension in Abbazia, Grada, Meran usw. 2519

Kaufe Gasthof für ca. 40.000 bis 80.000 K. 2597

Kaufe Gasthaus oder Wirtschaft, Niederösterreich, Oberösterreich, 8000 bis 10 000 K. 2595

Interessiere mich für Gasthaus, event. mit Oekonomie, vorz. in Ober-österreich. Preis ca. 30 000 K. 2589

Haus mit Gasthaus od. Krämerrei und event. Grund gesucht. 2585

### Hotel- und Restaurations-Verkäufe.

Alter, herrlicher Familienhof, Vor-arberg, Kur- und Touristenhotel, bei nur 26.000 K Anzahlung. 2146

Gasthof in beliebiger Sommer-frische, Ost-Schlesien, beste Fre-quentz, weg. Ort, um 36.000 K. 2564

Altrenom., erstklassig. Hotel in Spang, Nied.-Ost., aller Komfort, beste Frequenz, um 280.000 K. 2818

Renomm. Gasthaus in Mährisch-Odrau, beste Lage, mit Realität, bei 30 000 bis 40.000 K Ang. 2692

Terrassen-Gasthaus, Café und Ge-mischtwarenhandlung, bei Fiume, beliebter Ausflugsort, nur wegen Krankh., sehr preiswert. 2884

Restaurant und Café mit Damen-bedienug, in Garnisonsstadt an der Elbe, samt Doppelhaus, viele Jahre besth., f. preisw. 2875

Baugasthaus mit Geschäft und Oekonomie bei Bins, Oberösterreich, gut. Objekt, weg. Kränklich. 2700

Erfolgr. Pension „Tivoli“ bei Jglaun, mit Waldpark, 4 Objekte, nur 80.000 K Anzahlung. 2756

Restaurations-„Purterhöhe“ in Hofgastein, mit Oekonomie, hochren-tabel, 42 000 K. 2785

Hotelpension „Muttererhof“ in Wirtzes bei Innsbruck, Komfort, beste Frequenz, nur ca. 26.000 K Anzahlung. 2786

Konditorei und Café, industri-reiche Stadt, 70 Jahre bestehend, flott gehend, nur 42.000 K. 2618

### Häuserverkäufe.

Haus für Fabrikation mit hoher erster Belastung in Wien oder Um-gebung zu kaufen gesucht. 2499

### Kaufe kleineres Haus oder Gasthaus in Tirol.

Haus in St. Johann in Tirol, für Geschäft, Rückgebäude u. f. w. nur 35 000 K. 2632

Gasthaus, zwei Stockwerke, Ein-zelrath, günstige Lage, Komfort, 40.000 K Anzahlung, ferner Ma-terialplätze, Bauparzelle, sehr gün-stig gelegen, mit Bohnhaus, Schmiede und Werkstättengebäude, Garage u. f. w., für große Gewerbetreibende, Gesamtanzahl circa 1450 m<sup>2</sup>, sehr preiswert. 2757

Bohn- und Geschäftshaus, Gen-trum Salzburgs, 3 Stockwerke, Kom-fort, Rückgebäude, 2 Stockwerke, 145 000 K. 2776

Haus mit großem Garten, event. Bauparzelle, haben, neun Wohn-räumlichkeiten zc., für Geschäft oder Gewerbe, 14.000 K Anzahl. 2767

Haus mit Garten (Gehäse und Gelobst) in Kleinmündeln bei Bins, 14 Zimmer zc. 13.000 K Anzahlung. 2756

Komfortable Villa in Bernib. N.-O. (Worlpengebiet), herrliche u. günstige Lage, nächst Bahnhof, um 45.000 K. 2849

Villa mit großem Garten (für Gärtnerei), Stadt N.-O. (Wien-Prater), Komfort, Ställe zc., wegen Krankh. 2827

Willenhaus bei Weis, neu, Ge-müsegarten, um 16 000 K An-zahlung 6000 K. 2773

Wohnhaus, 11 Wohnungen, in Troppau, 2 Trafte, Binsvertrag 1630 K, bei 20 Wille Ang. 2690

Wiener Binshaus, 3 Stockwerke, 22 Wohnungen, Binserr. 8000 K, Anzahl. nur 32.000 K. 2389

### Neues Bins- und Geschäftshaus.

Marburg an der Drau, 2 Stock-werke, 5070 K Binserr. für groß. Warenhaus zc., um 82.000 K. 2895

Bins- und Wohnhaus mit Ge-mischtwaren und Trafte, Auf- und Bagen schmiede, Wäldwirtschaft, Um-gebung Graz, 3 Gemüsegärten, ca. 100 Obstbäume, 2 Joch Grund (ev. Bauplatz) bill. zu ver. 2877

Bohn- und Geschäftshaus in Bodenbach, Hauptstraße, m. 28 Jahre bestehend. Geschäft, bei 20.000 K Anzahlung zu ver. 2876

Haus in Bettau, Steiermark, beste Lage, 2 Stockwerke f. jedes Geschäft, 15 000 K Anzahl. 2800

Neues 2 stöck. Haus mit Garten in Laibach, Komfort, Binserr. 6423 K, bei Ang. von 35.000 K. 2383

### Bauland.

Erfolgr. Bauland in Prag-Emichow. 1200 Quadratmeter, An-zahlung 100 000 K. 2544

26 Bauplätze bei Wien, für Gasthaus, Einfamilienhäuser und Gärtner, ev. geteilt. preisw. 2606

100.000 m<sup>2</sup> unerreicht günstige Industriegründe nächst Wien, per m<sup>2</sup> nur 1 K. 2732

### Landgüterankäufe.

Kaufe Gut in Oberösterreich oder Osterr.-Schlesien. 20 000 K. 2723

Preiswürdiges Gütchen in Ost-Steiermark mit schönem Herrenhaus wird gekauft. 2414

Kaufe Binschicht im Werte von 50.000 bis 60.000 K. 2588

Suche 400 bis 500 Joch Grund-pachtung. 2571

Ein Reflekt. für Oekonomie. 2559

### Fabrikrealität mit mindest 100-pferdek. Dampfmaschine in geeigneter Gegend zu kaufen gesucht.

Mühlen-, Sägewerks- und Ziegelei-ankäufe.

Kaufe Holzgeschäft für 80.000 K. 2412

Kaufe Breittage in waldbreicher Gegend, eventuell Beteiligung mit 30-40 Wille. 2415

Kaufe für meinen Sohn, Ziegelei, Holzgeschäft u. f. w. um circa 20-40 Wille. 2425

Mühlen-, Sägewerks- und Ziegelei-Verkäufe.

Kauf- und Lohnmühle, Breittage und Oekonomie, 37 Joch, circa 150 Pferdekraft, Turbine 56 Pferdekraft. 200.000 K. 2522

Witbeliebende Steinmühle mit re-nomm. Brotb. erei und Handelspro-duktenhöl. b. Wien, 300.000 K Um-satz, große Zukunft, wegen Alters sehr preiswert. 2796

Fabrikverkäufe.

Erfolgr. Holz- und Pappenfabrik bei Karlsbad, seit 1882 bestehend, gr. Binskraft, ca 100 Joch Grund, sehr preiswert. 2542

Über 50 Jahre besth. Maschinen-fabrik in Württemberg, gut ein-gerichtet, circa 60 Wille und Ge-bäude, wegen Alters sehr preiswert. Event. Teilhaber mit 200 Wille. 2509

Teilhabergesuche u. f. w.

Sensationelle Erfindung auf dem aviatischen Gebiete, Schraubenluft-schiff, von größter Vollendetheit, zum Patent angemeldet, zu ver. event. Gei. gesucht. 2771

Verlangen Sie zwecks Rücksprache den **kostenfreien** Besuch unseres Generalvertreters für Ihre Gegend.

**Vermittlungs-Reform zur Wahrung der Interessen des Realitätenverkehrs etc., Wien, I. Fleischmarkt 9.**

**Für Ungarn: Preßburg. — Für Deutschland: Breslau, Dresden, München.** 2131

# Gulliver

der Prima-Kautschuk-Schuhabsatz  
der König der Kautschuk-Schuhabsätze  
enorm billig  
da aus Kautschuk erzeugt.



2186

# Naznanilo.

Zaradi prepiclega števila članov se je čebelarska po-družnica za Jdrijo in okolico razdružila.

Jelični vrh pri Jdriji  
dne 15. maja 1914.

Kajetan Premrau vitez pl. Premerstein  
predsednik.

# 100 Reklamemarken

künstlerisch ausgeführt, franko gegen Ein-sendung von 40 B in Briefmarken an Johannes Götte & Co., G. m. b. Haftung, Dresden 433. 2136

# Nachweisbar amtlich eingeholte Adressen

aller Berufe u. Länder mit Portogarantie im Internation. Adressen-Bureau Josef Rosenzweig & Söhne, Wien, I. Sonnenfelsg. 17. Telef. 16.881, Budapest V, Arany János-Utca 18. Prospek. franko. 5252 19

# Grössere Fabrik ausserhalb Laibachs gelegen nimmt

in ihrem Bureau sofort tüchtigen u. fleißigen

# jungen Mann

auf. Bereits gehabte Kontorpraxis, gute Auf-fassungsgabe und saubere, flotte Handschrift Bedingung. Angebote mit Lebenslauf be-fördert unter „X. A.“ die Administration dieser Zeitung. 2133 2-1

# Für Massagen, 3-1

# Hühneraugenoperationen, Hydrotherapie, Manikur

empfehl ich im und außer dem Hause

# J. Hasenöhrl

ärztlich geprüfter Bademeister  
Hotel Elefant.

2137 4-1

**Uhren** sowie andere prach-tvolle

**Firmungs-Geschenke**  
kaufet zu billigsten Preisen bei

**F. ČUDEN**  
Laibach, Prešerengasse 1.

# Frohnleiten bei Graz Kur- und Wasser- heilanstalt „AUSTRIA“

Altbewährt für Nerven-, Herz- und Stoffwechselranke. Ausgedehnte Anlagen für Lichtluft- und Sonnenbäder. Radiumkuren, Mast-, Entfettungs- u. Diätikuren. Erstklassige Verpflegung bei mäßigen Preisen. Prospekte „Austria“, Frohnleiten. Chefarzt Dr. S. Weiss aus Wien, Dr. Homanns Nachfolger. 2132 10-1

Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant“.

Am 15. Mai. von Beneš, I. u. I. Oberleutnant i. R.; Richar, Inspektor; Weiner, Fabrikant; Weiß, Baar, Kfzte.; von Hamolz, Melichar, Deder, Vash, Fischhof, Lukas, Wein, Politzer, Kfzte.; Buric, Tischlermeister, Wien. — Spizer, Ingenieur, f. Gemahlin; Panlinitich, Sekretär; Reimann, Priv., Graz. — Dyabus, Bürgermeister, Jenig. — Eichholzer, Banddirektor; Weisburg, Kfm., Klagenfurt. — Kirchner, Kfm., f. Gemahlin, Samobor. — Marmolja, Kfm., Görz. — Novak, Direktor, Brünn. — Moro, Hüttendirektorswitwe; Moro, Konzertfänger, Mailand. — Schierer, I. I. Regierungsrat, samt Schwefter, Baden bei Wien. — Mader, Revident, Troppan. — Hollich, Beamter, Hohenfurt. — Jasel, I. u. I. Leutnant, Kremier. — Langermisch, Bahnarzt, f. Gemahlin, Straßgang. — Gallin, Holzhandler, Hermagor. — Rißinger, Kfzte., Agram. — Kalt, Kfzte., Görz. — Artl, Kfzte., Bodenbach. — Kastofsky, Kfzte., Mähr.-Draun.

Grand Hotel Union.

Am 15. Mai. Schmider von Behrthal, I. u. I. Oberleutnant; Keurath, Kfm.; Fuchs, Kfzte., Graz. — Bauer, samt Gemahlin, Strauch, Kfzte., Abbazia. — Kassauer, Kfzte., Mannheim. — Hierich, Kfzte., Agram. — Klein, Studler, Kfzte., Trieste. — Sachs, Kfzte., Brünn. — Beaintoles, Kfzte., Neuhaus. — Eisenstein, Kfzte., Prag. — Meizer, Ingenieur; Schimann, Direktor; Müller, Schwarz, Lente, Zeda, Baller, Kfzte.; Pollad, Ernst, Egenberger, Haber, Broch, Lustig, Mantner, Felanija, Oth, Feimer, Auerbach, Baer, Großauer, Hohenberg, Reich, Rosenberger, Kfzte., Wien.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Mai, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Zustand des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 15. and 16.5.14.

Aktienkapital: 150,000.000 Kronen.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen in Laibach

Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach, Präserengasse Nr. 50.

Reserven: 95,000.000 Kronen. Kauf, Verkauf und Belegung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militärheiratskaufionen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 15. Mai 1914.

Large table of market prices for various securities, including state bonds, bank shares, and commodities. Columns include category, price, and exchange rate.

Advertisement for Allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer. Includes contact information, capital, and services offered.